

Mariborer Zeitung

Rüstungsfreiheit Bulgariens

ENTMILITARISIERTE ZONE IN BULGARISCH-THRAZIEN ABGESCHAFFT

S o f i a, 1. August. Die bulgarische Presse ist überaus befriedigt über den Abschluß des Saloniker Paktes, auf Grund dessen Bulgarien seine Rüstungsfreiheit rückerstattet erhielt. Besonders erfreut ist man in Bulgarien auch darüber, daß die Bestimmungen über die entmilitari-

sierte Zone in Bulgarisch-Thrazien abgeschafft sind. Bulgarien wird demnach — ähnlich wie Deutschland am Rhein — die entmilitarisierte Zone besetzen können, jedoch mit der nun erfolgten Zustimmung der anderen Balkanstaaten, in erster Linie Griechenlands.

daß von acht Amerikanerinnen, die eine Ehe schließen, eine wieder geschieden wird.

Mord in der Warschauer Zitadelle.

Warschau, 1. August. Die Polizeibehörden sind mit einer Mordangelegenheit beschäftigt, die noch in mysteriöses Dunkel gehüllt ist. In einer der letzten Nächte unternahm der Warschauer Chauffeur Zielinski in Begleitung eines Freundes und einer jungen Dame einen Spaziergang in der Nähe der Zitadelle. Plötzlich trat ein Mann auf die drei zu und stellte sie zur Rede, weil sie angeblich über den Rasen gegangen waren. Es kam zu einem erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf der angebliche Parkwächter plötzlich einen Revolver zog und einen Schuß auf Zielinski abfeuerte, der tot zusammenbrach. Der Revolverheld verschwand dann im Dunkel der Nacht. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

Zwei Kinder vom Blitz getötet.

Sarajevo, 31. Juli. In der Nähe des Dorfes Doljanec wurden zwei Kinder beim Viehhüten von einem Gewitter überrascht und durch einen Blitz getötet. Einige Tiere der Viehherde sind gleichfalls vom Blitz getötet worden.

Expansion des nordamerikanischen Handels mit Südamerika.

Washington, 31. Juli. Wie hier verlautet, trägt sich Präsident Roosevelt mit der Absicht, durch eine erhöhte Tätigkeit der amerikanischen Export- und Importwerke eine Expansion des nordamerikanischen Handels mit Südamerika, hauptsächlich in schweren Gütern, herbeizuführen. Diese Absicht steht im Zusammenhang mit den Bemühungen der Regierung, die politische und kommerzielle Propaganda und den Handel der europäischen Staaten mit Lateinamerika zu bekämpfen.

1½ Millionen Sardinen wieder ins Meer geworfen.

Paris, 31. Juli. Die Sardinischer von Quiberon haben kürzlich ihren gesamten Fischfang von schätzungsweise 1½ Millionen Sardinen im Werte von über 200.000 Fr. wieder ins Meer zurückgeworfen, weil die Konservenfabriken die von den Sardinensüßern geforderten Preise nicht zahlen wollten.

Katze erhält Tapferkeitsmedaille.

New York, 30. Juli. Auf Antrag der »Gesellschaft für Lebensretter« wurde vom Bürgermeister der Stadt Buffalo einer schwarzen Katze eine — Tapferkeitsmedaille verliehen. Die Heldentat des Tieres, für die es ausgezeichnet wurde, bestand darin, daß es unter eigener Lebensgefahr seinem mütterlichen Trieb nachging und die große Katzenfamilie aus einem brennenden Hause in Sicherheit brachte, obwohl es sich bei dem mehrmaligen Eindringen in das brennende Gebäude das Fell versengte und die Pfoten verbrannte.

Börse

Z ü r i c h, 1. August. Devisen: Beograd 10, Paris 12.0425, London 21.4525, New York 436.50, Brüssel 73.7750, Mailand 22.96, Amsterdam 239.6250, Berlin 175.30, Wien 32.50, Stockholm 110.60, Oslo 107.80, Kopenhagen 95.75, Prag 15.07, Warschau 82.10, Bukarest 3.25, Budapest 86.50, Athen 3.50, Istanbul 3.25, Helsinki 9.45, Buenos Aires 113.50.

Wettervorhersage für Dienstag:

Weitere Bewölkung, Niederschläge zu erwarten.

Ernste Lage im Fernen Osten

FÜRST KANIN HAT SEINEN URLAUB UNTERBROCHEN. — TOKIO ZENSURIERT DIE MELDUNG ÜBER DIE ERSTEN ZUSAMMENSTÖSSE BEI TSCHENG KU FENG. — DER MOSKAUER BERICHT ÜBER DIE ERSTEN KAMPFHANDLUNGEN

London, 1. August. (Avala) Die Agence Havas berichtet: Reuter berichtet aus Tokio, daß der Chef des Großen japanischen Generalstabes, Fürst Kanin, seinen Urlaub abgebrochen und sich unverzüglich nach dem kaiserlichen Palast in Tokio begeben hat. Diese Tatsache soll mit dem japanisch-sowjetrussischen Zusammenstoß bei Tscheng Ku Feng zusammenhängen.

Tokio, 1. August. (Avala). Der Minister des Innern hat der japanischen Presse verboten, Nachrichten über die ersten Zusammenstöße zwischen den japanischen und den sowjetrussischen Streitkräften zu veröffentlichen. Die Blätter dürfen diese Ereignisse auch nicht kom-

mentieren. Es erhält sich jedoch das Gerücht über neue Zusammenstöße an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze.

Moskau, 1. August. (Avala). Die sowjetrussische Nachrichtenagentur Tass meldet, daß am 31. Juli japanische Truppen westlich vom Kasan-See die mandschurisch-sowjetrussische Grenze überschritten und mit Hilfe von Artillerie zum Angriff übergegangen seien, wobei sie etwa 4 Kilometer auf sowjetrussisches Gebiet eindringen. Die Japaner stießen jedoch auf harten Widerstand, wobei sie im Verlaufe der Kampfhandlung schwere Verluste erlitten. Die Zahl der sowjetrussischen Verluste ist noch nicht bekannt.

Bombenattentat in Mexiko

Mexiko City, 1. August. Auf dem Bahnhof von Tampico ist, wie am Sonntag bekannt wurde, in der Nacht zum Samstag ein Bombenanschlag verübt worden. Unter einem Eisenbahnwagen wurde eine Bombe zur Explosion gebracht. Dabei wurden zwei Passagiere auf der Stelle getötet und zwölf weitere Personen zum Teilschwer verletzt. Der Anschlag soll politische Hintergründe haben und von Anhängern des aufständischen Generals Cedeño verübt worden sein.

Zugkatastrophe

SECHSZIG MENSCHEN GETÖTET.

Kingston (Jamaica), 1. August. Zwischen Kingston und Montego ereignete sich am Sonnabend ein schweres Eisenbahnunglück, dem nach den bisherigen Feststellungen sechzig Tote und sechs Verwundete zum Opfer fielen. Das Unglück ereignete sich durch Entgleisen der Führunglokomotive des Zuges, der zum größten Teile Urlauber beförderte. Der Lokomotivführer der Schubmaschine bemerkte das Entgleisen der ersten Lokomotive nicht schnell genug, so daß die letzten Wagen des Zuges mit unverminderter Fahrt in die vorderen hineinge-

drückt wurden. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht geklärt.

Fernrohrleitung für Treibstoffe in Frankreich.

Paris, 1. August. Wie an zuständiger Stelle verlautet, wird die französische Regierung im Rahmen des Aufrüstungsprogrammes ein Treibstoff-Fernrohrleitungsnetz in einer Länge von 450 Kilometer unterirdisch anlegen, und zwar vom Hafen St. Nazaire aus. Die Netzanlage wird unterirdisch ausgebaut sein, um Verluste durch Verdunstung zu vermeiden, gleichzeitig aber auch zum Schutze durch Zerstörung.

Neuer Blitzzug in Italien.

Rom, 21. Juli. Dieser Tage fand auf der Strecke Rom—Neapel die Versuchsfahrt eines neuen elektrischen Blitzzuges statt, der die 214 km lange Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 150 Stundenkilometer zurücklegte, wobei auf der geraden Strecke die Geschwindigkeit bis zu 200 km erreicht wurde.

Ehescheidungs-Rekord in den USA.

New York, 31. Juli. Obwohl die Zahl der Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten von Amerika in den letzten Jahren wesentlich zurückgegangen ist, halten die Amerikanerinnen in Bezug auf Ehescheidungen immer noch den »Weltrekord«. Aus einer Statistik geht hervor,

sich befehlenden Balkanvölker. Dieser gestrige neue Friedensschritt sollte der ganzen Welt ein Beispiel dafür sein, wie man auch in bewegten und sogenannten »unsicheren« Zeiten Friedenspolitik machen kann, wenn nur der gute Wille vorhanden ist. Es klingt fast paradox und doch ist es wahr, daß der Balkan heute ein sicherer Hort des Friedens ist als manch anderer Teil dieses Kontinents, in dem eine viel höhere allgemeine Zivilisation ihr Banner aufgepflanzt hält.

Jugoslawien hat an dieser Entwicklung der Balkan-Union einen sehr großen Anteil. Der ewige Freundschaftsvertrag mit Bulgarien — eine Tatsache, die kaum übersehen werden darf, — war die eigentliche Voraussetzung für die restlose weitere Rehabilitierung Bulgariens und seine Aufnahme in den Bund der gleichberechtigten Balkanstaaten. Jugoslawien hat deshalb an dem Zustandekommen dieses neuen Saloniker Paktes seine besondere Genugtuung.

Neuer Friedensschritt

*** Ganz unerwartet — als Ergebnis stiller Verhandlungsarbeit — trifft aus Saloniki Kunde von der feierlichen Unterzeichnung eines Abkommens durch die Ministerpräsidenten Griechenlands u. Bulgariens ein, eines Abkommens, auf Grund dessen Bulgarien der Balkan-Union beitrifft, die bisher Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei zu einem kraftvollen Instrument des Friedens einigte. Dieser Schritt der Regierung Kjuseljvanov, der Balkan-Union beizutreten, ist nur in seiner formalen Erscheinung eine Ueberraschung. Diejenigen, die die allgemeine Pazifizierungsaktion auf der Balkanhalbinsel kannten, wußten wohl, daß Bulgarien, welches nach der Gründung der Union glaubte, abseits stehen zu müssen, früher oder später aus seiner Zurückhaltung treten und sich den erwähnten vier Staaten anschließen werde. Für Bulgarien waren seinerzeit die ungeklärten Beziehungen zu Griechenland in erster Linie jenes Hindernis, welches den Beitritt erschwerte. Als in weiterer Folge eine zunehmende Annäherung zwischen Sofia und Athen erfolgte und unter dem Regime Metaxas ebenso gefördert wurde wie durch die Regierung Kjuseljvanov, waren die Voraussetzungen für das Aufgeben der bisherigen Haltung Bulgariens gegeben.

In tatsächlich stiller, dem Getriebe der europäischen Politik entrückter Verhandlungsarbeit ist es gelungen, die Grundlagen des nun vollständigen Balkanfriedens auszuarbeiten. Selbstverständlich waren hiezu auch Konzessionen derjenigen Balkanstaaten erforderlich, die aus dem Weltkrieg als Koalitionspartner der Entente siegreich hervorgingen. Bulgarien wurden durch den Friedensvertrag von Neuilly als einem besiegten Lande schwere Bedingungen auferlegt, die sich nicht nur auf die Zahlung von Reparationen, auf Sachleistungen und Gebietsabtretungen beschränkten, sondern darüber hinaus auch für die Dauer unerträgliche Einschränkungen der Wehrhoheit dieses Landes mit sich brachten. Der Vertrag von Neuilly billigt Bulgarien einen maximalen Friedenspräsenzstand von 30.000 Mann zu und enthielt außerdem sehr einschneidende Beschränkungen der Wehrhoheit hinsichtlich der Schaffung einer Luftwaffe u. a. m.

Durch den Beitritt Bulgariens zum System der Balkanunion, einem ausgeprochenen System der gegenseitigen Friedensgarantie bei restloser Ausschaltung der Anwendung von Gewalt in allen Streitfragen, hat sich für Jugoslawien als Nachfolger des einstigen Serbien und für Rumänien wie für Griechenland als den drei Signatarmächten des Vertrages von Neuilly die Situation vollkommen geändert. Der Krieg ist gestern in diesem Teile Europas vollkommen liquidiert worden. Die einstigen Balkansieger haben darauf verzichtet, von den militärischen Beschränkungen des Vertrages von Neuilly Gebrauch zu machen. Mit anderen Worten: Bulgariens Ehre und Prestige sind wieder hergestellt, die Rüstungsfreiheit dieses Landes ist erstanden, und zwar als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die neue Zusammenarbeit der seinerzeit

Mit dem Kronprinzen von Iran verlobt



Prinzessin Fawzia, eine Schwester König Faruks von Aegypten, deren Verlobung mit dem Kronprinzen von Iran, Schahpur Mohamed Richa, vor einiger Zeit stattfand. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Festempfang in der Bucht von Kotor

Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović in Kotor.

(A) An dem Empfang, der dem Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović in Kotor bereitet wurde, nahmen über siebentausend Personen teil. Fast aus allen Teilen der Bucht von Kotor waren Abordnungen vorwiegend in farbenfrohen Nationalkostümen erschienen, um den Regierungschef einen noch nie dagewesenen feierlichen Empfang zu bereiten. U. a. kamen auch zwei Ausflüglerschiffe aus Herzegnovi und Risan, die reich mit Lampions und elektrischen Glühlampen geschmückt waren und dem Hafen ein festliches Gepräge verliehen. Auf dem Schiff aus Herzegnovi befand sich eine Nationalkapelle, die beim Empfang aufspielte.

Begleitet von Kundgebungen der begeisterten Menge, begab sich Ministerpräsident Dr. Stojadinović durch das Stadttor auf den Platz des hl. Trifun, von wo aus er das Gemeindehaus von Kotor besuchte. Der Platz war in ein Flaggenreicher gehüllt. Ueberall sah man Lampions und Glühlampen und begeisterte Menschenmengen, so daß behauptet werden kann, daß sich alle Einwohner der Stadt an diesem Empfang beteiligten. Die Menge strömte zum Gemeindehause, um den Ministerpräsidenten sehen und begrüßen zu können. Die Abordnung aus der Bucht von Kotor hatten Mühe, die Massen zu durchkreuzen, um in das Gemeindehaus gelangen zu können. Nachdem Ministerpräsident Dr. Stojadinović eine große Anzahl von Vertretern aus fast allen Gemeinden empfangen und ihre Wünsche entgegengenommen hatte, empfing er schließlich eine Abordnung aus Kotor selbst.

Ein teurer Kavalier.

Mailand (ATP). Im Manland wollte die 81jährige Witwe Charlotte Sybilla Wertpapiere in der Höhe von 115.000 Lire deponieren, als sie von einem reizen jungen Mann ins Kaffeehaus eingeladen wurde. Der junge Mann machte Signora Sybilla charmante Komplimente und die alte Dame war so entzückt, daß sie ihn für den nächsten Tag in ihre Wohnung zum Tee einlud. Doch dieser Besuch dürfte nicht mehr zustande gekommen sein, da Frau Sybilla zu ihrer größten Bestürzung entdeckte, daß der sympathische junge Mann ein ganz geriebener Taschendieb war, und ihr während des »kleinen Flirts« 115.000 Lire aus der Tasche gelockt hatte.

Bulgarien der Balkan-Union beigetreten

DIE FEIERLICHE UNTERZEICHNUNG DES PAKTES DURCH KJUSEIVANOV IN SALONIKI ERFOLGT — DR. STOJADINOVIC BEGRÜSST METAXAS UND KJUSEIVANOV

Saloniki, 1. August. (Avala.) Gestern um 14.50 Uhr ist in Saloniki der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Georgi K j u s e i v a n o v eingetroffen. Dem bulgarischen Regierungschef wurde ein überaus feierlicher Empfang bereitet. Die ganze Stadt hatte aus diesem Anlaß reichen Flaggenschmuck in den Farben der Staaten der Balkan-Union angelegt. Zum Empfang des bulgarischen Regierungschefs, der im Kraftwagen aus Bulgarien eingetroffen war, hatten sich Ministerpräsident M e t a x a s, die diplomatischen Vertreter der Staaten der Balkan-Union, die Vertreter der griechischen staatlichen und militärischen Behörden sowie der Wirtschaftsorganisationen eingefunden. Eine große Menschenmenge bereitete dem bulgarischen Regierungschef begeisterte Ovationen, während gleichzeitig die Klänge der »Sumi Marica«, der bulgarischen Staatshymne, erklangen. Durch das dichte Spalier begaben sich die Regierungschefs Griechenlands und Bulgariens in das Hotel »Mediterranea«, wo um 18 Uhr folgen der Pakt zwischen den Staaten der Balkan-Union und Bulgarien abgeschlossen wurde:

»Mit Rücksicht darauf, daß Bulgarien der Politik der Festigung des Friedens auf dem Balkan ergeben und von dem Wunsche beseelt ist, mit den Balkanstaaten im Vertrauen zusammenzuarbeiten, sowie mit Rücksicht darauf, daß die Staaten der Balkan-Union von den gleichen freiwilligen Bestrebungen und dem gegenseitigen Vertrauen geleitet sind, erklären

Seine Exzellenz der Ministerpräsident und Außenminister M e t a x a s in seiner Eigenschaft als Präsident des Ständigen Rates der Balkan-Union im Namen aller Mitglieder dieses Bündnisses auf der einen Seite und

Seine Exzellenz der Ministerpräsident und Außenminister Georgi K j u s e i v a n o v im Namen Bulgariens,

daß diese Staaten die Verpflichtung der gegenseitigen Zusammenarbeit übernehmen, indem sie der Anwendung der Gewalt zwecks Beilegung von Konflikten entsagen. Es handelt sich um die Verpflichtungen, die jeder Staat der Balkan-Union in der Nichtangriffsfrage übernommen hat. Die beiden Unterzeichner haben sich ferner geeinigt, ihrerseits auf die Durchführung der Bestimmungen des Abschnittes IV der militärischen und luftfahrttechnischen Bestimmungen des Vertrages von Neuilly sowie der Bestimmun-

gen des Thrazien-Grenzabkommens von Lausanne vom 24. Juli 1923 und auf die Bestimmungen des Saloniker Abkommens vom 31. Juli 1938 zu verzichten.«

Saloniki, 1. August. Anlässlich der Unterzeichnung des Paktes über den Beitritt Bulgariens zum Balkan-Abkommen erhielten die Ministerpräsidenten Metaxas und K j u s e i v a n o v vom jugoslawischen Regierungschef Dr. Milan Stojadinović überaus herzlich gehaltene Glückwunschedeschen, in denen betont wird, wie sehr ihm die Annäherung der Balkanvölker auf dem Herzen liege.

Nach der Unterzeichnung des Paktes wurde ein Kommuniqué herausgegeben, in welchem betont wird, daß der in völliger Gleichberechtigung abgeschlossene Vertrag den feierlichen Erfolg der Besprechungen darstelle, die in Verfolg einer gegenseitigen Freundschaft und Verständigung angebahnt wurden. Die Einigung stelle eine historische Etappe aller Signatarstaaten dar und berechtige zu der Hoffnung, daß dieser feierliche Akt in Zukunft wohltuende Wirkung ausüben werde. Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei haben die Verpflichtung übernommen, sich gegenseitig zu unterstützen und der Gewaltanwendung auf Grund der Abkommen aus dem Wege zu gehen, die jeder dieser Staaten in der Nichtangriffsfrage für sich abgeschlossen hat. Die Signatarstaaten zweifeln nicht, daß sie mit diesem Abkommen eine Ära der Sicherheit und Eintracht auf dem Balkan eingeleitet und den besten Beitrag zum Frieden verwirklicht haben.

Tschang Ku Feng von den Japanern wieder befehligt

Die Sowjettruppen nach einer Tokioter amtlichen Meldung zurückgeworfen. — Die Grenzsituation an der mandschurischen Einbruchsstelle wieder hergestellt.

Tokio, 1. August. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Nach einem Bericht des Kommandos der japanischen Kwantung-Armee ist es am 30. d. M. bei Tschang Ku Feng, — dem von den Sowjetrussen besetzten mandschurischen Berg — zu einem Angriff der Sowjetstreitkräfte auf die Japaner gekommen, wobei Artillerie und darnach Tanks in die Kampfhandlungen eingriffen. Die japanischen Streitkräfte schlugen den Angriff zurück und besetzten den Berg Tschang Ku Feng, wodurch der frühere Zustand auf dem von den Sowjetrussen besetzten

mandschurischen Boden wieder hergestellt wurde. Die Sowjetrussen hatten bei dem Angriff, der am 30. Juli spät nachts einsetzte, schwere Verluste. Die Kampfhandlungen wurden nach einer Dauer von sechs Stunden eingestellt. Der genannte Berg wurde von japanisch-mandschurischen Truppen besetzt. Nach letzten, in Tokio eingelangten Meldungen wurden mehrere umliegende Dörfer am 31. Juli frühmorgens neuerdings von der Sowjetartillerie beschossen.

Das Kommando der japanisch-koreanischen Armee meldet: In den Kämpfen bei Tschang Ku Feng sind 200 Sowjetrussen gefallen. 30 Rotarmisten sind hierbei erschossen worden, da sie von der Front zu flüchten versuchten.

Saft eine Thronkrise herbeigeführt



Die 24jährige englische Kabarett-Tänzerin Lydia Cecil Hill, deren beinahe erfolgte Heirat mit dem Sultan von Johore fast zu einer Thronkrise des malaischen Fürsten führte, bei ihrer Rückkehr nach England. (Associated-Press-M.)

Die Königin am Bett des Clotons

Hospitalsbesuch der Monarchin stiftet Geschwisterglück.

Durch eine in einer Londoner Zeitung veröffentlichte Aufnahme vom englischen Königsbesuch in Paris haben sich jetzt zwei Geschwister wiedergefunden, die seit 36 Jahren nichts mehr voneinander gehört haben.

Kleine Ereignisse können große und schwerwiegende Folgen haben. Durch einen lockeren Stein kann eine Lawine gelöst werden, die einen ganzen Wald vernichtet. Umgekehrt ziehen große Geschehnisse oftmals einen ganzen Schweif merkwürdiger kleiner Nebeneignisse nach sich. So der englische Königsbesuch in Paris, von dem ein glückliches Geschwisterpaar glauben mag, daß er nur deshalb stattfand, damit sie, die einander für verschollen hielten, wieder vereint werden sollten.

Während ihres Aufenthaltes in der französischen Hauptstadt besuchte Königin Elisabeth unter anderem das englische Hospital Levallois und unterhielt sich mit den Patienten. Bildberichterstatter hielten das Ereignis fest und vermittelten es in Millionen Zeitungsexemplaren dem französischen und englischen Volke. In London lebt eine arme alte Frau, die gewohnt ist, den politischen Ereignissen nur noch ein schwaches Interesse entgegenzubringen. Mehr interessieren sie die Begebenheiten, die aus ihrer nächsten Umgebung berichtet werden: Unfälle, Katastrophen und dergleichen. Aber die Bilder vom Königsbesuch betrachtet auch sie. Da findet sie eine Aufnahme, auf der die englische Königin an einem Krankenlager dargestellt ist. Sie betrachtet auch flüchtig das Gesicht des Patienten, sieht genauer hin und glaubt ihren Augen nicht trauen zu können. »Das ist doch mein Bruder John!«, ruft sie aus, holt ihre

Besichtigungsreise des französischen Marineministers



Der französische Marineminister Campinche besichtigte in diesen Tagen die Flottenstation sowie die Werften in Brest. Dabei unternahm der Minister übrigens auch zum erstenmal eine Fahrt in einem Unterseeboot. Voraus ging die Besichtigung der großen in Brest stationierten Schiffseinheiten, von der dieses Bild berichtet, das den Marineminister an Bord des Kreuzers »Provence« zeigt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Brille und findet ihre Vermutung bestätigt.

Ihr Bruder John ist von Beruf ein Zirkus-Clown. Seit 36 Jahren hat sie nichts mehr von ihm gehört. Sie verlor sich aus den Augen. Die Schwester lebte in London, der Bruder in Paris. Hier auf dem Zeitungsblatt fand sie ihn wieder, den sie längst tot und verschollen glaubte. Sie zieht ihr bestes Kleid an, eilt in die Redaktion der Zeitung, in der sie die Aufnahme von ihrem Bruder fand, und berichtet von ihrer Entdeckung. Sie hat nur einen Wunsch: ihren Bruder wiederzusehen. Aber sie hat kein Geld, um nach Frankreich zu fahren. Der Zeitungsverleger, der sich mit der alten Dame freut, schenkt ihr das Reisegehalt nach Paris. Sie fährt hin und — Schluß-Szene dieser seltsamen Geschichte: Schwester und Bruder liegen sich in den Armen, glücklich, sich nach so langer Zeit wiedergefunden zu haben.

Den Rest ihres Lebens wollen sie nun zusammen bleiben.

Graf Reventlow verzichtet auf jeden Anspruch

London, 30. Juli. Der Streit zwischen dem Grafen und der Gräfin Reventlow — der ehemaligen Barbara Hutton — um ihren kleinen Sohn ist nunmehr beigelegt worden. Danach wird der Graf nach der Scheidung das Recht haben, die Erziehung, religiöse Erziehung und Berufsausbildung seines Sohnes zu bestimmen. Der kleine Lance wird, solange er im Kindesalter steht, unter der Obhut seiner Mutter bleiben. Wenn er das schulpflichtige Alter erreicht hat, wird er die Hälfte seiner Ferien mit dem Vater, die Hälfte bei der Mutter verleben. Nach dem dänischen Gesetz, dem die Gräfin derzeit untersteht, würde ihr Sohn nach ihrem Tode ihre Erbschaft antreten. Da es nicht feststeht, daß die Gräfin für immer die dänische Staatsbürgerschaft behalten wird, hat sie ihrem Sohne einen Großteil ihres Vermögens überschrieben, den der Graf mitverwalten wird. Graf Reventlow hingegen hat auf jeden Anspruch am Vermögen seiner Frau, der ihm nach dänischen Recht zustehen würde, formell entsagt. Die Rechtsanwälte haben dieses Uebereinkommen mitunterzeichnet, worauf die Gräfin die Klage gegen ihren Mann zurückzog, dem sie vorgeworfen hatte, daß er sie bedrohe.

Das Schwimmphänomen Jenny Kammergaard

Berlin, 30. Juli. Die dänische Schwimmerin Jenny Kammergaard, die nach ihrer im Vorjahr erfolgten Überquerung des Kattegat den Spitznamen Jenny Kattegat erhalten hatte, hat jetzt eine neue erstaunliche Leistung vollbracht. In einer Zeit von 41 Stunden ist es ihr gelungen, die 45 km lange Strecke von Gjedser nach der deutschen Küste bei Elmenhorst westlich Warnemünde zu durchschwimmen. Die 19jährige Schwimmerin ist am Mittwoch abends von Gjedser aus gestartet und verfolgte die Route der hier verkehrenden Eisenbahnfähre. Sie wurde bereits Donnerstag abends in Warnemünde erwartet. Anlässlich ihres Eintreffens war in Rostock eine Begrüßungsfeier vorgesehen und sie sollte als Gast der Stadt Rostock in einem der besten Hotels untergebracht werden. Infolge des gestern nacht aufkommenden starken Windes wurde die Schwimmerin nach Westen abgetrieben. Gestern früh 6 Uhr gingen einige Journalisten mit einem Polizeiboot in See, um der Schwimmerin entgegenzufahren. Jenny Kattegat begrüßte die Insassen des Bootes. Man sah ihr die Strapazen nicht an und sie zeigte keinerlei Spur von Ermüdung. In ihrer Nähe befand sich ein kleines dänisches Fischerboot aus Horsens, wo die Schwimmerin als Fabrikarbeiterin tätig ist. Von Warnemünde aus war auch ein Boot mit dänischen Journalisten in See gegangen, das Bananen für die Schwimmerin mitbrachte. Die Journalisten hatten nachts Geschäftsleute aus dem Schlaf geholt, um sich die Verpflegung zu verschaffen. Um 11.15 Uhr hat Jenny Kammergaard das Land bei Elmenhorst erreicht, wo sie von Vertretern der Stadt Rostock begrüßt wurde. Die Schwimmerin verbleibt einige Tage in Rostock als Gast der Stadt.

Jugoslawien relativ überbevölkert

UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE DES UNIVERSITÄTSPROFESSORS FRANGES. — SANIERUNGSMASSNAHMEN, DIE ZU ERGREIFEN WÄREN.

Beograd, 31. Juli. Das jugoslawische Landwirtschaftsministerium veröffentlicht eine Untersuchung des Univ. Prof. Dr. O. Franges über das »Problem der relativen Überbevölkerung in Jugoslawien«. Im Vergleich mit anderen Ländern ist Jugoslawien, dessen Bevölkerung zu 82% auf dem Lande lebt, sehr dicht bevölkert. Während in Dänemark auf 100 ha 33 Bewohner entfallen, in Lettland 30, im Deutschen Reich 47 und in der Tschechoslowakei 61, leben in Jugoslawien 81 Bewohner auf 100 ha. Auffallend ist das Überwiegen von bäuerlichen Kleinbetrieben, von denen 67 Prozent kleiner als 5 ha

sind. Prof. Franges kommt zu dem Ergebnis, daß Jugoslawien relativ überbevölkert ist. Als Sanierungsmaßnahmen werden vorgeschlagen: Intensivierung der Landwirtschaft, Uebergang zur Stallfütterung, zur Kultur von Futter- und Industriepflanzen, Ausbau des Hausgewerbes, innere Kolonisation, Regelung des Erbrechtes, Sicherung des Bauernbesitzes gegen Enteignung und Zerstückelung, Bodenverbesserungen, Umwandlungen von Waldland in den fruchtbaren Ackerboden und Aufforstung des absoluten Waldbodens und Aufstellung der Grundgemeinschaften.

Gräßliches Salto mortale eines Kraftwagens

EIN TODESOPFER EINES SONNTAGSAUSFLUGES.

Zagreb, 1. August. Gestern, Sonntag, kurz nach 8 Uhr früh raste ein Opelwagen auf der durch viele Ausflüglerautos verstaubten Straße durch die Kustošija gegen Podused in der Richtung nach Slowenien. Der Wagen sauste mit großer Geschwindigkeit am Rande der Fahrbahn und stieß — der Fahrer muß die Herrschaft über den Wagen verloren haben — auf einen dicken Holzpfeiler, der buchstäblich wegrasiert wurde. Gleichzeitig wurde der Wagen infolge der riesigen Geschwindigkeit drei Meter hoch in die Luft geworfen und flog — die Räder in der Luft — so auf die Straße, daß die Limousine noch etwa 20 Meter weit geschleift

wurde. Während des Todessaltos öffnete sich die Türe der Limousine und im Bruchteil einer Sekunde fiel eine Frau heraus, die mit dem Kopfe aufs Straßenpflaster aufschlug. Einige Passanten eilten der Verunglückten zu Hilfe, während die beiden Mitfahrer — der Lenker Richard Schlesinger aus Zagreb erlitt nicht unerhebliche Verletzungen — selbst aus dem Wagen zu kriechen vermochte. Die schwer verletzte Frau — es war die 30jährige Beba Käfer — wurde mit einem Bruch der Schädelbasis ins Krankenhaus in Zagreb gebracht, wo sie bald nach der Einbringung verschied, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

Kriminalreportage aus USA.

Der Tanz ums goldene Kalb

Das verhängnisvolle Lotterielos.

(ATP). Vor dem Schwurgerichte des Staates New-Jersey in Trenton — dem Gericht, das auch den Hauptmann-Prozeß behandelte — fand die Verhandlung gegen das Ehepaar Walter und Elisabeth Meltonfree statt, die mit der Verurteilung der Angeklagten zum Tode endete. Der Fall des Ehepaares Walter und Elisabeth Meltonfree ist eines der raffiniertesten Verbrechen, das die amerikanische Kriminalgeschichte der letzten Jahre kennt.

Das Los Nummer 34.144.

Theodor Welbeck, ein Farmer aus Trenton, der seit vielen Jahren dort ansässig war, kaufte das Los einer Nationallotterie zufolge eines phantastischen Traumes, in welchem ihm gewisse Nummern erschienen waren. Welbeck ging nun auf die Suche nach dem Lose, das diese Nummern trug und fand es tatsächlich bei dem Kaufmann Meltonfree in Trenton.

Dieses Los, das die Nummer 34.144 trug, zog tatsächlich und gewann sogar den Haupttreffer. Aber es sollte dem »glücklichen Gewinner« zum Verhängnis werden. Der Kaufmann Meltonfree wurde von dem Gewinn des Loses Nr. 34.144 verständigt und konnte sich nicht entschließen, den rechtmäßigen Gewinner des Loses anzugeben und zu verständigen. Als er jedoch neuerlich genötigt wurde, das Los, vielmehr den Gewinner desselben anzugeben, erklärte er, nachdem er von seiner Frau, Elisabeth Meltonfree, immer wieder dazu gedrängt worden war, daß er dieses Los nicht verkauft habe, sondern es für sich selbst erworben habe.

Ein teuflischer Plan.

In derselben Nacht ließ Elisabeth Meltonfree dem Manne keine Ruhe. Immer wieder gaukelte sie ihm die verlockenden Summen, in deren Besitz sie durch das Ableben Welbecks gelangen würden, vor und drängte Meltonfree dazu. Welbeck zu ermorden. Niemand würde eine Ahnung davonhaben, daß er im Besitze

des Loses gewesen war, das Meltonfree nach erfolgtem Mord rauben sollte. Und Meltonfree wurde schwach und gab nach.

Gemeinsam mit der Frau überfiel er den Farmer Theodor Welbeck, ermordete ihn und raubte ihm das ersehnte Los. Sie überfielen den alten Mann, einen Witwer, im Schlafe und schnitten ihm die Kehle durch. Elisabeth Meltonfree hatte ihren Plan ganz genau ausgeheckt und durchdacht. Es mußte ein Motiv für den sonderbaren Mord gefunden werden. An irgend einen Racheakt würde man nicht glauben, da Welbeck in der ganzen Gegend äußerst beliebt war. So täuschten die Meltonfree einen Raubmord vor. Nachdem sie Welbeck ermordet hatten und im Besitze des Loses waren, brachen sie alle Laden und Schränke auf, entwendeten einige Wertgegenstände und brachten das ganze Haus in Unordnung, um keine Zweifel an einem Raubmord aufkommen zu lassen.

Das Los selbst fand sich rasch im Schreibtisch des unglücklichen Opfers.

Falscher Verdacht.

Am Morgen nach der Mordnacht fand man Welbeck tot in seinem Blute liegend, mit durchschnittener Kehle vor. Fieberhafte Polizeitätigkeit setzte ein und die ganze Gegend wurde abgestreift. Nach verschiedenen Aussagen der Bevölkerung lenkte sich der Verdacht auf zwei Landstreicher, die man am Tage zuvor in der Gegend umherstreifen gesehen hatte und die auch — wie Zeugen angaben — um das Haus des Farmers herumgestrichen sein sollten. Es wurde alles aufgeboten, um der zwei Landstreicher habhaft zu werden, jedoch vergeblich, sie blieben verschwunden. Offenbar hatten die beiden Landstreicher tatsächlich von dem furchtbaren Verdacht dieses unheimlichen Mordes Wind bekommen und waren ausgerissen in der Angst, sie könnten kein treffendes Alibi erbringen.

Nun, da man fest überzeugt war, daß die beiden, wie vom Erdboden verschwundenen Landstreicher die Mörder

waren, legte sich die Aufregung etwas und die Meltonfree dachten nun, Anspruch auf ihren Millionen-Gewinn erheben zu können. Sie schrieben nach Newyork, und Meltonfree machte sich bereit, dorthin abzureisen und den Gewinn, den ihm das Los des Ermordeten verschafft hatte, einzukassieren.

Der Strich durch die Rechnung.

Mittlerweile hatten die Untersuchungen jedoch ihre Fortsetzung gefunden. Nach wie vor war die Polizei fieberhaft bemüht, vielleicht doch auf irgend eine andere Spur zu stoßen. Aus irgendeinem Grunde war der so sichere Glaube, daß es sich im Falle des armen Welbeck um einen Raubmord gehandelt haben sollte, nicht mehr so fest und man begann zu überlegen, ob nicht ein anderer Umstand zu der grauenhaften Ermordung des Farmers geführt haben könnte. Welbeck war Witwer. Sollte es sich vielleicht um einen Rache- oder Eifersuchtsakt einer Freundin Welbecks handeln? Man griff diese Möglichkeit auf, ging Welbecks Privatleben bis auf die kleinsten Details nach, forschte alle seine weiblichen Bekannten aus, aber erfolglos. Nicht die kleinste Spur, die zur Lösung dieses mysteriösen Rätsels hätte führen können, fand sich. Da verwarf man auch diesen Gedanken. Nun dachte man, daß Welbeck vielleicht doch irgendwelche unbekannten geschäftlichen Beziehungen aufrechterhalten habe, die zu dem Mord geführt hätten. Auch hier verlief alles im Sande, keine Spur zu finden. Wieder war man nun mehr als je davon überzeugt, daß es doch ein Raubmord gewesen sein müsse, obwohl nicht alles, was Wert gehabt hatte, aus dem Besitze des Ermordeten fehlte. — Im letzten Augenblick, knapp vor der Abreise Meltonfree nach Newyork, fand man in einem Notizbuch des Toten eine interessante Aufzeichnung: Los Nr. 34.144 bei Meltonfree gekauft! — Meltonfree wurde ins Einzelverhör genommen, doch leugnete er entschieden, mit dem Mord etwas zu tun zu haben. Nun holte man auch die Frau heran und nach tagelangem Bemühungen und ununterbrochenen Verhören mit den Beiden, brach zuerst der Mann zusammen und gab den Mord an Welbeck zu. Die Frau leugnete nach wie vor, doch schließlich mußte auch sie ein Geständnis ablegen, da sie der völlig gebrochene Meltonfree schon vorher als Anstifterin und Leiterin des ganzen Mordkomplottes bezeichnet hatte.

Aus Celje

c. Herabsetzung der Brotpreise. In Maribor tagten kürzlich die Vertreter der Bäckerinnung Sloweniens, um über die Brotpreisfrage zu verhandeln. Den Erörterungen war zu entnehmen, daß die seinerzeitige Erhöhung der Brotpreise nur auf das Schwanken der Mehlpreise zurückzuführen war. Nun aber ist wieder eine Herabsetzung der Brotpreise geboten. Mit 1. August treten in Celje neue Brotpreise in Kraft. Es werden die Weizen zu 4 Dinar künftighin weiß 83 Dekagramm wiegen, halbweiß 93 Dekagramm und schwarz 95 Dekagramm.

c. Maturafeier. Die Maturantinnen der Görzer Lehrerinnenbildungsanstalt aus den Jahren 1911, 1912 und 1913 treffen sich am 6. d. in Celje zu einer Maturafeier. Die Anmeldungen sind an Frau Lina Dobovišek in Celje (Cankarjeva 10) zu richten.

c. Neuer Amtsarzt. Die Zweigstelle Celje der OUZD hat mit 1. August einen dritten Kreisarzt bestellt. Es ist Dr. August Hribovšek, der (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen) täglich von 15 bis 17.30 Uhr im Ambulatorium der OUZD in Celje (Vodnikova ul. 1) ordiniert. Die beiden früheren Aerzte ordinieren wie bisher.

c. Sportjubiläum. Wie gemeldet, feiert heuer der Sportklub Celje das 20. Jahr seines Bestandes. Aus diesem Anlaß findet am 8. September vormittags ein Straßenverkauf von Blumen sowie ein Tennisturnier im Stadtpark statt, am Nachmittag aber ein Fußballwettkampf. Am Abend des 10. September wird im Kleinen Saal des Hotels »Union« ein

Fechttturnier abgehalten, am Vormittag des 11. September auf dem Glacis ein Leichtathletikwettkampf.

e. 20-Jahr-Feier Jugoslawiens. Die Stadthauptmannschaft gibt bekannt, daß bei der letzten Besprechungsversammlung aller hiesigen Vereine und Körperschaften beschlossen wurde, daß ein jeder, der sich an der Jubelfeier vom 13. bis 16. August in Maribor beteiligen will, sich spätestens bis 3. August bei seinem Verein (aber nur bei einem!) anzumelden habe. Wer bei keinem Verein ist, melde sich bei der Stadthauptmannschaft (Sekretariat, Zimmer Nr. 2) an.

c. Studienfahrt. Unsere Sanntaler Hopfenbauer haben unter Führung des Herrn Ing. Dolinar eine Studienfahrt durch die Tschechoslowakei unternommen und die berühmten Hopfenanbaugebiete und Pilsener Bierbrauerei besichtigt. Die gewonnenen Eindrücke sind gewaltig, die neu erworbenen Kenntnisse groß.

c. Gewerbeausstellung. In Rogaška Slatina, das durch seine starken, glauher-salzreichen, alkalisch-salinischen Quellen und als Kurort weit über die Grenzen des Landes hinaus den allerbesten Ruf genießt — weiland Seine Majestät König Aleksander hat diesen entzückenden Kurort mit Recht »die Perle Jugoslawiens« genannt — veranstaltet in den Tagen vom 1. bis 15. August eine Gewerbeausstellung. Sie ist im Kurhaus untergebracht und stellt namentlich Erzeugnisse der Möbeltischlerei zur Schau.

c. Gartenfest. Der neugegründete Fremdenverkehrsverein in Vitanje, der schon eine erfolgreiche Tätigkeit ausübt, veranstaltete am Sonntag im Hofe des Schloßgutes Kušer ein Sommerfest, das sehr gut besucht war. Der rührige Ausschuß hatte alles aufgeboten, um den Besuchern angenehme Stunden zu bereiten. Die Jazz-Musik fand wohlverdienten Beifall.

c. Unsere Tennisgrößen Fräulein Else Serbec (Meisterin des Draubanats), Fabian und Goršek nehmen an den jugoslawischen Staatsmeisterschaften im Einzelwettbewerb in Zagreb teil. Wir wünschen ihnen viel Erfolg!

c. Spende. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Steuerinspektor Max Zumer in Celje spendete Kaufmann Hladin in Celje 100 Dinar zugunsten des Vinzentius-Vereines.

c. Die Kuranstalt Laško beherbergt gegenwärtig 189 Kurgäste, darunter 82 Krankenkassenmitglieder. Von den 107 Privatgästen sind 15 Ausländer aus der Ostmark des Deutschen Reiches.

c. Amtliche Nachricht. Die Rathauskorrespondenz schreibt uns: Alle Angestellten in Lebensmittel- und Friseurbetrieben müssen spätestens bis zum 15. August sich beim Stadtphysikat einer ärztlichen Untersuchung unterziehen haben. Ein Lichtbild für den Ausweis ist mitzubringen. Bei Nichteinhaltung dieser Verpflichtung werden Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer bestraft.

c. Sauerstoffabrik in Celje. Wie bekannt, sollte im vergangenen Herbst hier eine Sauerstoffabrik errichtet werden. Der Plan aber mußte fallen gelassen werden, da die Befugnisafrage seitens des Ministerium nicht geregelt wurde. Nun aber wurde auch diese Frage erledigt, so daß mit dem Bau der Fabrik in Kürze begonnen wird. Das Baumaterial ist bereits an Ort und Stelle, der Bauplatz selbst hat schon eine Umzäunung. Das neue Unternehmen soll im Frühjahr in betrieb gesetzt werden.

c. Kino Union. Heute, Montag, ein Film wie Berge in Flammen, der große Heimatfilm der »Ufa« »Standsschütze Bruggler«. In den Hauptrollen Ludwig Kersch, Eduard Köck und Gustl Stark-Gstettenbauer. Ein Heldendrama vom Kampf der Tiroler Standsschützen im Weltkrieg. Ein Ausschnitt aus dem gigantischen Ringen an der italienischen Front. Ein Heldenlied auf die Tiroler, auf die Mutterliebe und die Kameradschaft. Der Spitzenfilm der diesjährigen Filmproduktion.

Willst du etwas Nettes kaufen,
Brauchst du nicht nach auswärts laufen;
Deine Zeitung sagt dir an,
Was man hier gut kaufen kann.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 1. August

Die Spinnerei der Textilfabrik Ehrlich abgebrannt

EINER DER GRÖSSTEN BRÄNDE DER LETZTEN JAHRE.

Samstag abends — es war gegen 8 Uhr — entstand in der Spinnerei der Textilfabrik Ehrlich in der Magdalenen-Vorstadt wahrscheinlich infolge Selbstentzündung der neben den Spinnmaschinen aufgestapelten Baumwolle ein Schadenfeuer, welches so rasch um sich griff, daß der Maschinensaal im Bruchteil einiger weniger Minuten in hellen Flammen stand. Das Feuer verschlang rasend alles Brennbares, so daß die noch in der Spinnerei beschäftigten Arbeiter, deren 20 an der Zahl, eiligst flüchten mußten, um sich in Sicherheit zu bringen. Einige Arbeiter wollten einen Krach vernommen haben, dem das Erlöschen der Glühlampen folgte, so daß auch die Möglichkeit eines Kurzschlusses nicht von der Hand zu weisen ist.

Es vergingen keine weiteren acht Minuten, als bereits die ersten Flammen aus dem Objekt IV schossen. In dem Maschinenraum der Spinnerei waren die Arbeiter Oset und Grofič bei der Mischmaschine beschäftigt. Die Flammen versperrten den beiden Arbeitern den Weg ins Freie. Sie versuchten durch Fenster und Türen ins Freie zu gelangen, konnten aber nichts ausrichten, bis Leute, die sich im Nu angesammelt hatten, die Gefahr erkannten und ihnen durch Einschlagen der Türen die Flucht aus dem brennenden Gebäude ermöglichten.

Inzwischen gab die Domtürmerin unablässig Feueralarm mit der Glocke. Viele Hunderte von Menschen sammelten sich um das brennende Objekt und konnten von den in Eile herangekommenen Polizeimannschaften kaum hinter die notwendige Absperrlinie gebracht werden.

Inzwischen war die Freiwillige Feuerwehr Maribor als erste am Brandplatz erschienen. Das Spinnereiojekt stand in dessen bereits in hellen Flammen. Die Feuerwehr warf sich aufopferungsvoll auf das Objekt, doch schien ihr Lösungsarbeit vergebens. Bald darauf trafen auch die Wehren von Pohrežje, Studenci, Radvanje, Razvanje, Hoče usw. ein. Es wurden über hundert Schlauchlinien gelegt, worauf der systematische Angriff der Wehren erfolgte. Die Mariborer Wehr war auch mit der Magirus-Leiter ausgerückt. Das Löschen gestaltete sich umso schwieriger, als die brennende Watte u. Baumwolle bei der Berührung mit Wasser noch mehr zu brennen begann. Die Arbeiterschaft beteiligte sich aufopferungsvoll an den Löscharbeiten und half insbesondere die brennenden Baumwollballen aus dem Objekt schaffen, worauf sie im Hofe erst gelöscht werden konnten. Eine große Gefahr waren auch mehrere im Hofe stehende Fässer Schmieröl, die von der Arbeiterschaft und den Löschmannschaften aus dem Feuerbereich gebracht werden konnten. Trotz allen Anstrengungen der Feuerwehren, den Brand lediglich auf die Spinnerei zu lokalisieren, griff das Feuer auf weitere Abteilungen des Objektes IV über und ergriff nördlich davon das einstöckige Magazin für halbfertige Ware und im Hofe noch ein Baumwollmagazin.

Das Riesenfeuer bot in den Abendstunden ein dramatisch-bewegtes Bild. Alle Häuser weit und breit in der Umgebung des brennenden Fabriksobjektes waren taghell erleuchtet. Selbstverständlich lockte der Brand mehrere Tausend Neugierige heran, die von den Polizeiwachmannschaften, der Gendarmerie und einer Kompanie Militär mit Mühe in entsprechender Entfernung gehalten werden konnten. Auch diesmal stellte es sich heraus, daß durch das völlig unbegründete Umzingeln des Brandobjektes durch Schaulustige die Aktionen der Feuerwehren am meisten behindert werden. In der

Nacht konnte der Brand dann schließlich gelöscht werden, doch mußten die Feuerwachen auch den Sonntag vormittags über an Ort und Stelle verbleiben. Der Sachschaden geht in die Millionen, ist jedoch durch Versicherung vollkommen gedeckt. Am schwersten betroffen sind die

Arbeiter, die nun längere Zeit wieder auf Beschäftigung und Lohn werden warten müssen.

Mit Rücksicht auf die verschiedenen Gerüchte, die im Zusammenhang mit dem Großfeuer im Umlauf sind, gibt die Leitung der Textilfabrik August Ehrlich bekannt, daß entgegen den verbreiteten Gerüchten nur ein Teil der Wattefabrik und der Spinnerei dem Feuer zum Opfer fiel, während die komplette Weberei samt dem Großteil der Spinnerei und der Wattefabrik normal arbeiten.

Die neue Ladensperre

DIE WICHTIGSTEN BESTIMMUNGEN DER NEUEN BANATSVERORDNUNG

Der Banus des Draubanats hat eine Verordnung erlassen, wonach die bisherigen Bestimmungen über die Ladensperre im Draubanat vom 29. April 1927 abgeändert werden. Diese Verordnung ist am 30. Juli h. J. im Amtsblatt des Draubanats veröffentlicht worden und tritt 14 Tage darnach, d. i. am 14. August d. J. in Kraft. Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Verordnung sind die folgenden:

Der Art. I wird abgeändert und lautet: Geschäftsbetriebe können, insoweit in den nachstehenden Artikeln nicht anders bestimmt ist, geöffnet sein:

1. in Ljubljana und Maribor in den Monaten Juli und August von 7.45 bis 12 (bisher von 7.30 bis 12.30) und von 15 bis 19 Uhr, in den übrigen Monaten des Jahres hingegen von 7.45 bis 12 14 bis 18.30 Uhr (bisher von 14.30 bis 18.30).

2. In allen übrigen Orten das ganze Jahr hindurch von 7 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr (bisher von 7.30 bis 12.30 und von 14 bis 19 Uhr).

Nach dem abgeänderten Text des Art. II gilt für Delikatessenhandlungen im allgemeinen die Bestimmung des Art. I mit der Ausnahme, daß sie das ganze Jahr hindurch bis 20 Uhr geöffnet sein dürfen.

Zuckerbäckereien können nach der neuen Bestimmung im Sommer von 7 bis 21, im Winter von 7 bis 20 Uhr geöffnet sein.

m. Baumeister Franz Špes sen. †. In Zagreb ist der Mariborer Baumeister Franz Špes im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der als Bauunternehmer einen ausgezeichneten Ruf genoß, erfreute sich ob seines lebenswürdigen und offenen Wesens in seinem großen Bekannten- und Freundeskreise großer Wertschätzung. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Minister Cvetković in Maribor. Wie bereits berichtet, traf der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Dragiša Cvetković auf seiner Heimfahrt von Karlsbad am Samstag mit dem Nachmittags Schnellzug in Maribor ein, um nach kurzem Aufenthalt seine Reise fortzusetzen. Den Minister begrüßten am Bahnhof u. a. Bürgermeister Dr. Juvan, Polizeichef Dr. Trstenjak, Orenzpizeikommissär Krajnović und Zollverwalter Mihajlovič. Der Minister versprach, die Stadt Maribor in der nächsten Zeit zu besuchen, um die hiesigen sozialen Institutionen kennenzulernen. Der Minister will übrigens auch an der Mariborer Staatsjubiläumsfeier teilnehmen. Die Weiterreise führte den Minister zunächst nach Bled.

m. Unter der Schirmherrschaft S. M. König Peter II. nehmen am Samstag, den 6. d. die Mariborer Feierlichkeiten anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Staatsgründung mit der feierlichen Eröffnung der VII. Mariborer Festwoche ih-

Für Frisch- und Sechsfleischverkaufsläden gilt die Sperre im Sommer und Winter von 6 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr.

Blumenhandlungen können das ganze Jahr hindurch von 7.45 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr geöffnet sein. Der Straßenverkauf und das Hausieren in den Straßen sind vor 8 Uhr und nach 17 Uhr sowie zur Zeit der Mittagspause laut Art. I untersagt.

Engros-Handlungen und deren Kontors können den ganzen Tag über von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Reisebüros und Agenturen, die sich mit dem Verkauf von Billets befassen, können das ganze Jahr über von 5 bis 20 Uhr geöffnet sein.

Das Austragen von Brot und Gebäck an Betriebe, die diese Artikel verkaufen, darf nicht vor 5.30 Uhr erfolgen. In Zuckerbäckereien darf von 7 bis 18 Uhr gearbeitet werden.

In Kurbädern und in den übrigen behördlich anerkannten Sommerfrischen (Touristenorten) können die Geschäftsläden während der Saison von 7 bis 12.30 und von 15 bis 20 Uhr geöffnet sein.

Abgeändert sind ferner die Bestimmungen über die Offenhaltung der Geschäftsläden an Sonn- und Feiertagen. Wichtig für Maribor ist die Bestimmung, daß die Verkaufsläden für Frisch- und Sechsfleisch an Sonntagen von 9.30 bis 12.30 Uhr offen gehalten werden können.

ren Anfang. Gleichzeitig werden die einzelnen Jubiläumsausstellungen sowie die übrigen kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen eröffnet werden. Während der Festwochen (zwischen dem 6. und 15. August) wird Maribor der Brennpunkt des gesamten Interesses Sloweniens und Jugoslawiens überhaupt sein. Angekündigt sind zahlreiche Gruppenausflüge und Exkursionen, der Höhepunkt wird aber mit dem grossen Volkstag erreicht werden.

m. Der Fremdenverkehrsverband in Maribor hält Donnerstag, den 11. d. M. um 16.30 Uhr im großen Saal des Hotels »Orel« seine 12. ordentliche Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. In diesem Jahre finden noch Ergänzungswahlen statt.

m. In Ljubljana starben dieser Tage der bekannte Kaufmann und Realitätenbesitzer Ilija Predovič im Alter von 85 Jahren und der 54jährige Pfarrer und Dechant Josef Anžič aus St. Jernej (Unterkrain). R. i. p.

m. Amalie Edle von Schildenfeld gestorben. In Ljubljana starb vorigen Freitag Frau Amalie Edle von Schildenfeld, geb. Conrad v. Hötendorf. R. i. p.

m. Gedenktafel für Anna Wambrecht-samer. In Planina bei Sevnica wird am Sonntag, den 21. August d. J. am Geburtshaus der bekannten Dichterin Anna Wambrechtsamer eine Gedenktafel mit dem Relief der verstorbenen

Schriftstellerin (eine Arbeit des bekannten Bildhauers Niko Pirnat in Ljubljana) in feierlicher Weise enthüllt werden.

m. Vermählung. Gestern schloß der Rechtsanwalt Herr Dr. Franz Krulc in Maribor mit Frl. Vanda Lašič, der Tochter des erst kürzlich verstorbenen Rechtsanwaltes Dr. Ferdo Lašič, den Bund fürs Leben. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. 750 neue Telephonschlüsse in Maribor. Das Postministerium hat zur Erweiterung der automatischen Telefonzentrale in Maribor den Betrag von 750.000 Dinar bewilligt, womit 750 neue Telephonschlüsse geschaffen werden sollen.

m. In Šoštanj warf sich das 23jährige Dienstmädchen Tinka Kumer in selbstmörderischer Absicht unter den Abendzug und wurde hierbei so schwer verletzt, daß es kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlag. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

m. Große Gesellschaftsreise des »Putnik«. Der »Putnik« veranstaltet in der Zeit vom 3. bis 19. September l. J. eine große Gesellschaftsreise nach Italien und Nordafrika. Die Route lautet: Venedig—Rom—Neapel—Capri—Syrakus—Taormina—Malta—Tripolis—Tunis—Cagliari—Civitavecchia—Livorno—Genua—Mailand—Venedig. Gesamtarrangement 3300 Din. Anmeldungen bis zum 6. August.

m. Nach Graz fährt der »Putnik«-Autocar am 7. und 11. August. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

In Kürze beginnt die Hauptziehung der laufenden Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie, bei welcher Gelegenheit Lösung gelangen. Es bietet sich also die 36.000 Treffer im Gesamtbetrag von nicht weniger als 57 Millionen Dinar zur Versteigerung Gelegenheit, das ersehnte Lebensglück zu machen. Die Spielinteressenten mögen sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere bestbekannte Glücksstelle und bestmächtigste Hauptkollektur der staatlichen Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20—97, wenden, wo eine große Auswahl von Losen liegt.

*** Uhren, Goldwaren, feine Bleikristalle** in reichhaltiger Auswahl, auch gegen Teilzahlungen ohne Preisaufschlag bei M. Jigerjev sin, Gosposka 15. 6573

m. Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« teilt hiemit mit, daß das letzte Inserat der Anschaffungs-genossenschaft der Staatsbeamten nicht von dieser, sondern irrtümlicherweise eingeschaltet worden ist.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Arbeiter Mirko Premzel kam gestern vor einem Gasthause in der Vetrinjska ulica ein Styria-Fahrrad im Werte von 1700 Dinar abhanden.

m. Gelddiebstähle. Dem Beamten Cvetko Mlač kam aus seiner in der Tvorinjska cesta gelegenen Wohnung eine Geldtasche mit 100 Dinar abhanden. — Der Kaufmann Drago Sitar in Ribnica erstattete die Anzeige, daß ihm im Laufe der letzten Zeit ein Betrag von 3500 Dinar gestohlen wurde. Die Täterin konnte bereits dingfest gemacht werden.

m. Meldet verfügbare Zimmer an! Angesichts des zu erwartenden Massenbesuchs der Festwoche werden alle, die über ein freies Zimmer oder sonstige Unterkunftsmöglichkeiten verfügen, um Anmeldung derselben ersucht. Die Anmeldungen mögen im »Putnik«-Reisebüro zwischen 15 und 17 Uhr erfolgen.

m. 36.000 Treffer im Gesamtbetrag von 56.927.000 Dinar gelangen bei der am 11. d. beginnenden Ziehung der staatlichen Klassenlotterie zur Verlosung. Beschafft Euch daher rechtzeitig ein Los im »Putnik«-Reisebüro!

*** Dr. Ludvik Stopar, Studenci, ordiniert** wieder regelmäßig. 7446

*** Seit hundert Jahren bekannt,** vorzüglich und gesund ist das Gabernik-Mineralwasser. 7254

m. Nach Maria Zell findet die nächste Pilgerfahrt des »Putnik« am 6. und 7. August statt. Fahrpreis samt Visum 200 Din.

Das neue Kino unter Dach

SCHÖNER VERLAUF DES GLEICHENFESTES.

Vergangen Samstag nachmittags wurde im imposanten Bau des neuen Kinopalastes in der Grajska ulica das traditionelle Gleichenfes begangen. Anwesend war die gesamte Arbeiterschaft der Baufirma Ing. Arch. Jelenec und Ing. Šlajmer sowie zahlreiche offizielle Vertreter und Freunde des Eigentümers Herrn Gjuro Valjak, der keine Mühen und auch keine Kosten scheute, um der Stadt Maribor eine neue erfreuliche Erregung in Gestalt eines zweiten modernen Kinopalastes zu verschaffen. Der geräumige Kinosaal, in dem nicht weniger als 600 Sitzplätze vorhanden sein werden, war anlässlich des Gleichenfestes entsprechend ausgestaltet und dekoriert worden, ebenso die Fassade des Neubaus.

Die Pläne stammen vom bekannten Grazer Architekten Ing. Hans Karl Zisser, der am Gleichenfeste persönlich teilnahm. Die Durchführung des Baues liegt, wie schon oben erwähnt, in den Händen der Mariborer Baufirma Ing. Arch. Jelenec und Ing. Šlajmer. Die Bauaufsicht besorgt Ing. Arch. Herbert Drogenik.

Im dreistöckigen Gebäude werden nur das Kino mit den dazu gehörigen Räumlichkeiten sowie sechs komfortable 2- bzw. 3-zimmerige Wohnungen untergebracht sein. Jeder erdenliche Komfort (Zentralheizung, Elektroküchen, Müll-

schächte usw.) ist im Neubau vorgesehen. Daß der Kinosaal in bezug auf Interieur-Gestaltung, Lüftung, Hygiene usw. den modernsten Anforderungen entsprechen wird, liegt auf der Hand. Dasselbe gilt für die Projektionskabine und die Sicherung derselben gegen Feuersgefahr usw.

Im Rahmen des geselligen Beisammenseins der Teilnehmer des Gleichenfestes erhob sich als erster der Polier der Baufirma Vinko Ferš, um den üblichen Richtspruch zu sprechen und dem Bauherrn für die Arbeit zu danken und ihm im Namen der Arbeiterschaft Glück und Segen zu wünschen. Darauf ergriff der Bauherr, Herr Gjuro Valjak, selbst das Wort, um in längeren, mit allseitigem Beifall aufgenommenen Ausführungen das Historiat des Neubaus darzulegen und in diesem Zusammenhange allen jenen Faktoren herzlichst zu danken, die irgendwie dazu beigetragen haben, daß die Idee eines neuen Kinopalastes im Stadtzentrum verwirklicht werden konnte. Herzliche Glückwünsche sprach ferner Chefredakteur U. Kasper.

Dann entwickelte sich bei den Klängen einer Musikkapelle eine recht animierte Stimmung, die bei Tanz und Gesang schier kein Ende nehmen wollte. Das Gleichenfes war ein schöner Beweis der Aufmerksamkeit des Bauherrn gegenüber der Arbeiterschaft wie auch allen am Bau beteiligten Faktoren.

Farben leuchten unter dem Augusthimmel

DER MONAT DER ERNTE ZIEHT INS LAND.

Im Monat August werden die Farben tiefer und leuchtender — der Sommer steht im Zenith. Tiefblau wölbt sich der Himmel über die leuchtenden reifen Kornfelder, auf denen jetzt allenthalben das Lied der Sense erklingt. Es ist die Zeit, da der Segen der Felder in den Scheuern eingebracht wird und in der auch in den Gärten fröhliche Ernte gehalten wird.

Für den Stadtmenschen ist es immer wieder ein beinahe heiliges Erlebnis, wenn er bei der Ernte dabei sein darf. Viele erleben das, die in den nächsten Wochen noch auf Reisen sind.

Auf dem Lande sind die kommenden Wochen angefüllt von schwerer Arbeit. Das Korn muß gemäht, die Garben müssen gebunden und zum Trocknen aufgestellt werden, dann schwanken die schweren Erntewagen über die Landstraßen dem Dorfe zu und laden den Segen der Felder vor den Scheuern ab. Und der Stadtmensch, der immer wieder gebannt dem Bilde der Erntearbeiten zuschaut, spürt, daß hier das Brot des Winters für Hunderttausende eingefahren wird...

August. Schon ist die Höhe des Sommers überschritten, und die Tage werden bereits wieder spürbar kürzer. Im Laufe des August geht die Sonne jeden Tag ein wenig früher schlafen, und die Dämmerung sinkt zeitiger über die Welt herab. Wenn man noch im Juli bis in den späteren Abend hinein bei Tageslicht spazieren gehen konnte, so ist es Mitte August bereits um sieben Uhr abends dunkel. Dies aber hindert uns nicht, die schönen Sommertage noch voll auszunutzen. Ganz besonders auf dem Lande erlebt es der Städter, daß der Tag zeitig beginnt. In erster Frühe schon ziehen die Schnitter hinaus aufs Feld, um schon ein paar Stunden Arbeit hinter sich zu haben, wenn die Sommersonne ihre glühendsten Pfeile vom Himmel schickt.

Gibt es etwas Schöneres, ein stärkeres, tieferes Naturerlebnis, als die Zeit der Ernte? Schon sind die Äste der Obstbäume schwer von Früchten. Wenn verschiedene Gemüsearten und Früchte schon wieder vom Markte verschwunden sind, so schenkt uns der August neue Gaben: jetzt kommt die Zeit der herrlichsten Äpfel und Birnen, die Pflaumen sind reif und die ersten Nüsse werden vom Baum gepflückt. Auch in unseren Gärten blühen bereits die ersten Herbstblumen. Die Dahlien haben ihre großen, farbenprä-

tigen Blüten geöffnet, Malven und Georginen stehen in königlicher Schönheit. Daneben entfaltet sich ein leuchtendes Farbgemälde der ersten Asten.

August — Erntemonat. Schon Alexander der Große wollte diesen Monat nach der Ernte benennen, doch hat sich der Name »Aranmonath« — aran gleich Ernte — nicht durchsetzen können. Gerade im Erntemonat blickt der Landwirt mehr als je nach dem Wetter aus, ebenso spielt für die Winzer warmes, schönes Augustwetter die wichtigste Rolle, wenn sie im September und Oktober den süßen Traubensegen ernten wollen. Wie stark auch im August noch die Landwirtschaft vom Wetter abhängig ist, zeigen viele alte Bauernregeln, auf deren Zuverlässigkeit der Bauer heute wie einst schwört. Da heißt es zum Beispiel:

Nasser August macht nicht treure Kost.

Der August gibt den Guß! (Geschmack dem Obst).

August reift die Beere, September hat die Ehre.

Der Sonne im August ist nicht zu trauen.

Bleiben die Störche nach Bartholomä, Kommt ein Winter, der tut nicht weh.

Sind Lorenz und Barthel (24. August) schön, Ist ein guter Herbst vor auszusehen.



Sie liebt mich — liebt mich nicht — — Johann, Knopf annähen! Zeichnung Bürger — Scher-M.)

Lon-Kino

Burg-Tonkino. Der beste Paul-Hörbiger-Lustspielschlag »Kinderarzt Dr. Engle«, ein Prachtfilm, den man nicht ungelesen vorbeigehen lassen soll. — Mittwoch der große Zarah-Leander-Film »La Habanera« mit Willy Birgel.

Union-Tonkino. Premiere des ersten original - italienischen Großfilmes »Vivere« (Das Leben) mit dem weltberühmten Tenor Tito Schipa. Ein selten schöner Prachtfilm, der den Zuschauer mit seinen herrlichen Arien und wunderbaren Handlung in hellste Begeisterung versetzt. Ein Meisterfilm, der in Beograd, Zagreb u. Ljubljana einen durchschlagenden Erfolg errang. — Als nächstes Programm wird der Gesellschaftsfilm »Hannerle und ihre Liebhaber« mit Albrecht Schönhals, Olga Čehova, Hans Moser u. Fritz Imhoff.

Apothekennachdienst

Bis zum 5. August versehen die Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Mayer) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28—12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22—13 den Nachtdienst.

Radio-Programm

Dienstag, 2. August.

Ljubljana, 12 Schallpl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Schallpl. 20.10 Vortrag. 20.30 Vokalkonzert. — **Beograd,** 18.20 Volksmelodien. 19.30 Nationalvortrag. 20 Lieder. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Prag,** 16.15 Konzert. 17.10 Volkslieder. 18.20 Konzert. 19.25 Unterhaltungsmusik. 20.10 Hörspiel. — **Prag II.,** 18. Konzert. 19 Sch. 19.30 Hörspiel. 20 Konzert. — **Budapest,** 18.30 Konzert. 20 Liederabend. — **Beromünster,** 19 Kammermusik. 19.55 Sonate op. 164 in a-moll von Schubert. 20.30 »Der Rastelbinder« Operette von Lehar. — **Paris,** 18.45 Leichte Musik. 20.30 Oper. — **Straßburg,** 19.30 Konzert. 20.30 Bunter Abend. — **London,** 18. Konzert. 20 Bach: Hohe Messe in h-moll. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Oper. — **Mailand,** 19.30 Konzert. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Lustspiel. — **Deutschlandsender,** 18 Klaviermusik. 19 Konzert. 20 Unterhaltungsmusik. — **Berlin,** 18 Blasmusik. 19 Konzert. 20 Opernmusik. — **Breslau,** 18 Vortrag. 19 Lieder. 20.10 Abendmusik. — **Leipzig,** 18 Vortrag. 19 Tanzmusik. 20.10 Bunter Abend. — **München,** 18 Vortrag. 19.15 Marschmusik. 20 Hörspiel. — **Wien,** 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 16 Konzert. 18.30 Schallpl. 19 Klaviermusik. 20 Bunter Abend.

*** Bei Appetitlosigkeit und Darmverstopfung** bewirkt ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser prompte Belebung der darniederliegenden Verdauung und Reinigung des Darmkanals. Reg. S. br. 15.485/35.

Das Testament der Königin-Witwe Maria

Bukarest 31. Juli. Das Testament der verstorbenen Königin trägt das Datum vom 29. Juni 1933 und bestimmt als Universalerben König Carol. Die Königin vermacht das Schloß Balčić dem König Carol, das Schloß und die Güter in Copaceni der Prinzessin Elisabeth, weiters der jugoslawischen Königin Maria und dem Prinzen Nikolaus die gesetzlich vorbehaltenen Anteile, der Prinzessin Ileana von Habsburg außer dem gesetzlich vorbehaltenen Anteil auch einen freien Anteil und das Schloß Bran, dem Großherzog Michael einen herrlichen Diamanten den sie nach König Ferdinand erbt. Alle übrigen Juwelen vermacht die Königin ihren Töchtern, eine Rente 120.000 französischer Francs ihrer Schwester Victoria, einer russischen Großfürstin, 500.000 Lei der Gesellschaft Principale Mircea und kleinere Vermächtnisse den Mitgliedern der Zivilabteilung ihres königlichen Hauses. Am Schluß des Testamentes segnet Königin Maria den König Carol und bittet Gott, ihm bei seinen Bestrebungen um Ruhe und Wohlfahrt Rumäniens behilflich zu sein.

Wirtschaftliche Rundschau

Schwache Rentabilität des Vieherports

GEWINNE WERDEN NUR BEI DER SCHWEINEAUSFUHR NACH OESTERREICH UND BEI DER RINDVIEHAUSFUHR VERZEICHNET.

Beograd, 30. Juli. — Die Aussichten der Rentabilität des Vieherports waren nie so ungünstig wie gegenwärtig. So beträgt z. B. bei der Schweineausfuhr nach der Tschechoslowakei der Verlust durchschnittlich 3500 Dinar pro Waggon. Bei der Schweineausfuhr nach Deutschland, und zwar bei den festgesetzten Preisen von 10,5 Dinar pro Kilogramm, beträgt dieser Verlust 3700 Dinar pro Waggon. Bei der Rindviehausfuhr nach Deutschland beträgt der Verlust sogar 7800 Dinar pro Waggon.

Gewinne werden nur noch bei der Schweine- und Rindviehausfuhr nach Oesterreich verzeichnet. Pro Waggon Schweine beträgt der Gewinn 5350 Dinar

und pro Waggon Rindvieh zusammen mit der Ausfuhrprämie 4600 Dinar.

Sollte jedoch nunmehr der Gewinn bei der Schweineausfuhr nach Oesterreich durch neue Taxengebühren eingeschränkt werden, so würde er von 5350 auf 850 Dinar pro Waggon sinken.

Es ist interessant festzustellen, daß diese neuen Taxengebühren in dem Augenblick eingeführt werden, als Deutschland nunmehr in Wien den Schweineverkauf zentralisieren will. Ein solches Verfahren der jugoslawischen zuständigen Stellen kann leicht ungünstige Folgen haben, insbesondere bei der Preisfestsetzung für jugoslawische Schweine, wenn die zentrale Verkaufsstelle tatsächlich eröffnet werden wird.

Weltwarenmärkte zum Wochenende

IM ZEICHEN EINER STARKEN METALLBEFESTIGUNG.

London, 30. Juli. Die gestrige Entwicklung der Warenmärkte stand im Zeichen einer kräftigen Metallbefestigung, während sich in den übrigen Rohstoffen überwiegend weitere Rückgänge ergaben, die allerdings nur geringes Ausmaß aufwiesen. Von den Metallen waren es vor allem Kassakupfer, das sich auf 41 fünf Sechszehntel (Vortag 40 fünf Achtel) Pfund je t besserte, sowie Kassazinn, das auf 195% (192%) Pfund stieg. Auch Blei zog verhältnismäßig kräftig auf 15 (14%) Pfund an, während sich die Befestigung des Zinkpreises auf 14 (13 fünfzehn Sechszehntel) Pfund in engen Grenzen hielt. Lokostilber gab im Gegensatz zur übrigen Metalltendenz auf 19 drei Achtel (19 fünf Achtel) d je Feinunze nach.

Die Abbröckelung des Baumwollpreises setzte sich gestern mit leichten Abschwächungen um 2 bis 4 Punkte fort. Kautschuk lag unverändert. Accra-Kakao besserte sich leicht auf 22 (21 sieben Achtel) sh.

Weizen blieb in Liverpool im ganzen fast ohne Änderung; Julitermin wurde gestern nicht mehr notiert. Der in den letzten Tagen verzeichnete Rückschlag ist vor allem durch die Tatsache eingeleitet worden, daß in den USA. jetzt die Erntebewegung in Gang gekommen ist und »Hedge-Sales« in wachsendem Umfang auf den Markt gelangen. Nicht nur Winterweizen, sondern auch das erste Anbot an amerikanischen Frühjahrweizen sind in diese Verkäufe eingeschlossen. Darüber hinaus laufen nach wie vor sehr günstige Berichte über den Fortschritt der Ernte in Kanada ein und es wird immer mehr zur Gewißheit, daß die Ernte des Dominions nicht viel unter 400 Mill. Bushels, mehr als dem Doppelten der Vorjahreshöhe, liegen wird. Die Tatsache, daß die Notierung für den Julitermin in den letzten Tagen fest lag und eine erhebliche Prämie über die nächsten Termine zeigte, ist vor allem durch die kürzlichen britischen Regierungskäufe verursacht worden.

Der neue Handelsvertrag mit der Schweiz

Beograd, 30. Juli. In der heutigen Ausgabe des »Amtsblattes« ist der Text des neuen jugoslawisch-schweizerischen Handelsvertrages veröffentlicht worden, welcher am 27. Juni d. J. unterzeichnet worden ist und am 1. August d. J. in Kraft treten wird.

Die Bezahlung im Handelsverkehr zwischen Jugoslawien und der Schweiz erfolgt nunmehr wie folgt: der Gegenwert jeder jugoslawischen Ware, die nach der Schweiz exportiert worden ist, wird bei der Schweizer Nationalbank für Rechnung des jugoslawischen Exporteurs in Schweizerfrancs hinterlegt. Hingegen soll der Gegenwert der nach Jugoslawien exportierten Schweizer Ware über die Schweizer Nationalbank geregelt werden.

Falls die Zahlungen zwischen beiden Staaten nicht vorteilhaft ausfallen sollten, ist Jugoslawien ermächtigt, im nächsten Vierteljahr die Einfuhrkontrolle auf Schweizer Waren einzuführen.

Um das Gleichgewicht in der Handelsbilanz zwischen Jugoslawien und der Schweiz aufrechtzuerhalten, ist vorgesehen, daß Jugoslawien im Zahlungsverkehr mit der Schweiz ständig ein Aktivum in Höhe von 27% verzeichnen darf. Im neuen Handelsabkommen hat die

Schweiz Jugoslawien folgende Kontingente zugestanden: (in Doppelzentner): Weizen 300.000, Gerste 100.000, Mais 400.000, Weiße Bohnen 3000, Früchte 26.500, Zwiebel 1000, Knoblauch 1000, geschlachtetes Geflügel 12.000, Eier 35.000, Eichenholz 50.000, sonstiges Holz außer Nadelholz 50.000, Nadelholz 50.00, Seidenpapier 150, Nadel 65, Weine 10.000 hl, Pferde 1500 Stück.

Außerdem hat Jugoslawien das Recht erhalten, unbegrenzte Mengen von Tafeltrauben, Gemüsekonserven und von rohem Ferrosilicium nach der Schweiz zu exportieren.

Hierbei handelt es sich um Jahreskontingente, die auf die verschiedenen Jahreszeiten verteilt werden sollen. In der ersten Zeit sollen Einfuhrgenehmigungen zu Beginn eines jeden Vierteljahres erteilt werden. Die in einem Vierteljahre nicht exportierten oder ausgenutzten Kontingente werden auf das folgende Vierteljahr übertragen. Außerdem wird die Schweizer Regierung die Gesuche von Schweizer Importeuren zwecks Erteilung von nachträglichen Kontingenten wohlwollend untersuchen.

Falls die Schweiz Großvieh und Schweine importieren sollte, werden Verhand-

lungen stattfinden. Jedenfalls wird in diesem Falle Jugoslawien eine gewisse Quote erhalten, die mindestens der Quote aus dem Jahre 1937 gleich sein wird.

Andersseits hat sich Jugoslawien verpflichtet, daß es im Falle der Einführung der Einfuhrkontrolle der Schweiz ein monatliches Minimum Schweizer Waren in der Höhe von 400.000 Schweizer Franken sichern wird.

Endlich und damit der neue Handelsvertrag gut funktioniere, soll ein besonderer gemischter Wirtschaftsausschuß ernannt werden. Dieser jugoslawisch-schweizerische gemischte Wirtschaftsausschuß soll im Monat Oktober zum ersten Mal zusammentreten.

Dieses Handelsabkommen regelt ferner die Tätigkeit der Schweizer Versicherungsgesellschaften in Jugoslawien.

Die Weizenpreise in den Donaustaaten

Die Weizenpreise in den Donaustaaten laufen Gefahr, von den amerikanischen Preisen geschlagen zu werden, da überall die Ernte gut ausgefallen ist. Aus diesem Grunde haben die Donaustaaten feste Preise festgesetzt, welche über denen der Weltparität stehen.

In Ungarn ist der Ankaufspreis zu 20 Pengo pro Doppelzentner festgesetzt worden. Ausfuhrprämien wurden nicht festgesetzt, weil man annimmt, der größte Teil des Ueberschusses wird leicht nach Italien und Deutschland exportiert werden.

In Rumänien sind die Weizenpreise zu 42.000 Lei pro Waggon festgesetzt worden und die Ausfuhrprämie zu 10.000 Lei.

In Bulgarien ist der Preis pro Quintal zu 350 Leva fixiert worden. Es werden jedoch kaum größere Mengen zur Ausfuhr gelangen.

In Jugoslawien hat die »Prizade« den Ankaufspreis für Weizen mit 100 Dinar festgesetzt. Es ist dies der Preis für Pottisweizen. Für die anderen Sorten werden 18 Dinar weniger bezahlt.

Die Tschechoslowakei hat ebenfalls ihre Preise für Weizen festgesetzt. Der für die Ausfuhr zur Verfügung stehende Weizen ist bereits engagiert.

Jugoslawien wird ungefähr 45.000 Waggons ausführen können. Davon 10.000 Waggons nach Deutschland, 10.000 nach der Tschechoslowakei, 2500 nach Italien und 3000 nach der Schweiz. Der Rest von 18.000 Waggon könnte in England und Frankreich placiert werden.

Immer mehr Gold

Neue Monatsrekorde in der Goldproduktion.

Transvaal hat im Juni 1938 1019 Mill. Feinunzen (i. V. 979.069) Gold erzeugt, was auf den Arbeitstag umgerechnet einem neuen Monatsrekord entspricht. Die Produktion des Landes im ersten Halbjahr 1938 erreichte damit 5.95 (5.82) Mill. Feinunzen. Die Aussichten, daß die südafrikanische Golderzeugung im laufenden Jahr erstmals in ihrer Geschichte die Grenze von 12. Mill. Feinunzen überschritten wird (bisheriger Rekordstand 11.74 Mill. Unzen im Jahre 1937), rücken damit ihrer Verwirklichung immer näher. Die Frage der Arbeitsversorgung, die den Randgoldminen im Jahre 1937 erhebliche Sorgen bereitet hat, hat sich neuerdings erheblich gebessert und steht somit einer Erhöhung der technischen Leistungen, wie sie mit einer Senkung des abgebauten Erzgrades unbedingt verbunden ist, nicht mehr im Wege. Am 30. Juni betrug die Zahl der in den Randgoldminen beschäftigten eingeborenen Arbeiter 320.749, d. h. sie erreichte einen neuen Rekordstand für alle Zeiten. Seit Ende 1937 hat sich die Ziffer um fast 40.000 Mann erhöht. Die Steigerung der Arbeitsaktivität in der südafrikanischen Goldindustrie ist übrigens nicht nur auf die produzierenden Minen beschränkt. Neben Südafrika hat soeben auch Westaustralien, eines der reichsten Goldgebiete der

Erde, seine Produktionsziffer für das erste Halbjahr 1938 veröffentlicht. Sie lautet 555.538 Feinunzen, verglichen mit 473.798 Feinunzen in der gleichen Vorjahrszeit, die bekanntlich den höchsten Stand der westaustralischen Golderzeugung seit über 20 Jahren gezeigt hatte. In Londoner Minenkreisen rechnet man damit, daß die Gesamterzeugung des Landes im Jahre 1938 etwa 1,2 Mill. Unzen erreichen wird, nachdem sie 1937 erstmals seit 1916 wieder leicht über 1 Mill. Unzen gestiegen war. Aus den meisten anderen Golderzeugungsländern liegen bisher die Erzeugungsziffern für die ersten vier, bzw. fünf Monate des laufenden Jahres vor. Sie zeigen praktisch ausnahmslos ansehnliche Steigerungen gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres. Bei dieser Sachlage erscheinen die Erwartungen der internationalen Goldwirtschaft, daß das Jahr 1938 insgesamt eine Goldproduktion von 37,5 bis 38 Millionen Feinunzen (35,5 Mill. Unzen im Jahre 1937 zeigen wird, keineswegs übertrieben.

Schweineexport nach Oesterreich weniger rentabel

Wie der »jugoslawische Kurrier« erfährt, hat das Institut zur Förderung des Außenhandels beschlossen, wiederum den Gewinn bei der Schweineausfuhr nach Oesterreich einzuschränken.

Diese Gewinneinschränkung, die in Form von Taxengebühren eingeführt werden soll, wird 100 Dinar pro Stück bzw. 4500 Dinar pro Waggon betragen.

Wie bekannt, wurde diese Gewinneinschränkung bei der Schweineausfuhr nach Oesterreich bereits im letzten Jahre eingeführt, wurde jedoch Ende des Jahres wieder aufgehoben, weil die Schweinepreise auf dem österreichischen Markt stark sanken und die auf dem jugoslawischen Markt stark anstiegen.

Wie der »jugoslawische Kurrier« erfährt werden die Vertreter der Vieherporteurs bei den zuständigen Stellen energisch Protest einlegen, damit der Beschluß über die Einschränkung des Gewinns bei der Schweineausfuhr nach Oesterreich zurückgezogen wird.

× Wird der jugoslawische Viehverkauf in Italien zentralisiert werden? Beograd, 30. Juli. Wie der »jugoslawische Kurrier« bereits berichtet hat, hegt Italien nach dem deutschen Muster die Absicht, den Viehverkauf auf seinen Märkten zu zentralisieren. Der Verkauf von Großvieh hätte in Rijeka zentralisiert werden sollen. Im Zusammenhang damit sollen am 3. d. in Fiume zwischen Jugoslawien und Italien Verhandlungen beginnen.

× Am Samstag wurde zum letzten Male Schweizer Ware im Clearingwege bezahlt. Beograd, 30. Juli. Mit dem heutigen Tage trat das Clearingabkommen zwischen Jugoslawien und der Schweiz außer Kraft und die Bezahlung von Devisen soll von nun ab im Zahlungsverkehr zwischen beiden Staaten erfolgen. Im Zusammenhang damit wurde in Zagreb und in Beograd ein großer Sturm auf die Banken verzeichnet, und zwar zwecks Bezahlung der aus der Schweiz bezogenen Waren im Clearingwege.

Für die Küche

h Marillensulze. 1½ Dekagramm rote Gelatine wird für ¼ Stunde in kaltes Wasser gelegt. 6 schöne Marillen werden halbiert, geschält, mit Zucker bedeckt weich gedünstet, herausgehoben, der Kompottsaft gut einkochen gelassen, wieder über die Früchte gegossen und kalt gestellt. 12 reife Marillen werden passiert, das erkaltete Mus mit 20 Dekagramm fein gesiebtem Zucker und der ausgepressten, in 2 Eßlöffel heißem Wasser gelösten Gelatine vermischt, in kaltem Wasserbade stehend dick gerührt. Zuletzt untermengt man ⅓ Liter zu steifem Schaum geschlagene Sahne, füllt die Mischung in eine tiefere Glasschüssel und stellt sie für 5 bis 6 Stunden kalt. Vor dem Auftragen werden die gedünsteten, abgetropften Marillen daraufgelegt.

Sport vom Sonntag

Im Europa-Finale unterlegen

DEUTSCHLAND GEWINNT 3:2 und QUALIFIZIERT SICH FÜR DAS INTERZONENFINALE DES DAVIS-CUP — PECHSPIEL UNSERES DOPPELPAARES

In Berlin wurden Samstag und Sonntag die Kämpfe des Europafinales des Davis-Cup weiter- und zu Ende geführt. Hatte Pallada im Kampfe gegen Metaxa ausgesprochenes Pech, so wirkte sich dieses im Doppelspiel Kukuljević-Punčec gegen Henkel-Metaxa umso fataler für unser Paar aus. Kukuljević-Punčec begannen ausgezeichnet und lagen mit zwei Sätzen, die sie mit 6:1, 9:7 gewonnen hatten, klar in Führung. Im dritten Satz führten sie mit 4:0, im folgenden Satz mit 4:2 und im entscheidenden fünften Set wiederum mit 4:2, trotzdem mußten sie dem deutschen Paar

den Sieg überlassen, das so mit 2:1 in Führung kam.

Gestern spielten zunächst Pallada und Henkel. Henkel befand sich diesmal in großer Form und gewann das wichtige Match mit 7:5, 6:3, 6:1. Damit war Deutschlands Sieg gesichert. Im zweiten Spiel traten die Reserven Kukuljević und Redl auf. Kukuljević gewann glattweg.

Anstatt Jugoslawien wird nun Deutschland den weiten Weg nach Amerika antreten und dort das Interzonenfinale gegen Australien bestreiten.

Schwimmfieg gegen Italien

JUGOSLAWIENS SCHWIMMERAUWAHL SIEGT MIT 44.5 GEGEN 43.5 PUNKTEN - REMIS IM WASSERBALLMATCH

Im Schloßbad am See in Bled wurde Samstag und Sonntag der Schwimmländerkampf Jugoslawien-Italien zur Durchführung gebracht. Trotzdem die Aussichten für Jugoslawiens Vertreter nicht günstig waren, behielten sie in der Gesamtwertung dennoch mit einem Vorsprung von einem Punkt mit 44.5 : 43.5 die Oberhand. Es gab auch einige Rekordleistungen, doch können diese wegen des unzutreffenden Bassins nicht anerkannt werden. So schuf abermals Cere über 220 Meter Brust mit 2:46.4 eine neue

Bestzeit. Ciganović, Cere und Mini drückten in der Lagenstaffel über dreimal 100 Meter mit 3:29.6 den bisherigen Staatsrekord um volle 7 Sekunden herab. Žižek stellte über 400 Meter Freistil mit 5:09.6 einen neuen jugoslawischen Rekord auf. Im Kunstspringen erwies sich wiederum Žižek als der Beste. Das Wasserballmatch schloß 1:1 unentschieden, nachdem die jugoslawische Mannschaft lange mit 1:0 in Führung gelegen war.

„Rapid“ großer Tennissieg

»MARIBOR« IM STAATSMEISTERSCHAFTSKAMPF 4:0 GESCHLAGEN — DAS DOPPEL WEGEN REGENS ABGEBROCHEN

Der Reigen der letzten Tennisveranstaltungen erreichte gestern mit dem Mannschaftskampf »Rapid«-»Maribor«, der auf den schönen »Rapid«-Plätzen vor sich ging, seinen Höhepunkt. Am Programm der Wettkämpfe standen vier Einzelspiele und ein Doppel, doch mußte letzteres wegen des Regenwetters auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. »Rapid« Sieg steht jedoch schon jetzt fest, da seinen Vertretern diesmal der Sieg in vollem Maße zufiel. In allen vier Einzelspielen erwiesen sich »Rapid«-Repräsentanten als sichere Sieger, obgleich man auch auf der Seite »Maribors« nichts unversucht ließ, um dem Kampf dennoch eine andere Wendung zu geben. Der Held des Tages war Otto Blank, der sich als ganzer Meister entpuppte; seine technische Beschlagenheit und taktische Fertigkeit stellen ihn schon jetzt um eine Klasse höher. Albanež, der den Gegner stellte, rackerte sich ehrlich ab, doch konnte er trotz größter Anstrengung nicht aufkommen. Blanke schlug nicht nur einen perfekten Rück und Vorhand, sondern war auch in seinen Netzzattacken glatt überlegen. Mit 6:2, 5:7, 6:3 bestätigte er neuerdings seine Superiorität.

Nicht nur als zäher, sondern diesmal auch als verlässlicher Kämpfer erwies sich Holzinger, der in Tončič auf einen hartnäckigen Gegner stieß, der sich erst nach drei heißumstrittenen Sätzen mit 6:8, 6:4, 6:4 geschlagen gab. Holzingers aufopferungsvolles Spiel wurde auch besonders herzlich akklamiert.

In ausgezeichnete Form befand sich Schmider gegen Dernovšek, den er mit 6:4, 6:2 sicher schlug. Insbesondere seine schneidigen Netzzattacken brachten seinen jungen Gegner in größte Verwirrung und verschafften ihnen viele Punkte.

Als viertes Gegnerpaar traten Hitzel und Voglar auf. Der bärenstarke Meister von Slowenien hämmerte seine Bälle nur so in die Ecken seines nicht viel leichteren

terten Gegners, der auch seinerseits mit größtem Kraftaufwand agierte. Mit 6:3, 6:3 feierte Hitzel wieder einen schönen Sieg.

Das Doppel zwischen Hitzel-Holzinger und Dernovšek-Tončič mußte beim Stand 1:0 für »Rapid« wegen des plötzlichen Wetterumschlages abgebrochen werden.

Sieg des „Železničar“-Tennisteams gegen Celje

Auf den »Železničar«-Plätzen ging gestern ein interessanter Tenniskampf zwischen »Železničar« und »Celje« vor sich, den die heimischen Vertreter mit 3:3 gewannen. Die Ergebnisse:



Vampl-Toplak 7:9, 6:2, 6:3, Kopic-Fabian 6:8, 6:3, 4:6, Gregorčič-Goršek 9:7, 4:6, 7:5, Božičev-Dr. Ivič 6:4, 6:0, Mazi-Milutinović 6:3, 6:0, Škrobar-Milutinović 6:4, 6:1; Frau Zora Mazi-Frl. Vlasta Sernec 6:4, 4:6, 3:6; Kopic-Gregorčič gegen Toplak-Goršek 3:6, 3:6, Mazi-Vampl gegen Goršek-Fabian 7:5, 6:2, Škrobar-Božičev gegen Dr. Ivič-Milutinović 6:3, 7:5, Frau Mazi-Vampl gegen Frl. Sernec-Toplak 6:4, 7:5.

»Concordia« geschlagen.

In Ljubljana gastierte gestern das Ex-Liga-Team der Zagreber »Concordia« und wurde vom SK. Ljubljana mit 2:1 geschlagen.

Staatsmeister HASK 6:0 unterlegen.

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten des Zagreber HASK wurde der Staatsmeister von »Gradjanski« mit 6:0 abgefertigt.

Neuer Leichtathletikrekord in Zagreb.

Bei den Leichtathletikmeisterschaften in Zagreb stellte Kotnik (Concordia) über 5000 Meter mit 15:29.8 einen neuen Rekord auf. Den bisherigen Rekord hielt Krevs mit 15:31.

Erfolgreiche Zagreberinnen.

In Banjaluka trugen die Frauen-Fußballteams von Zagreb und Brunn einen Schaukampf aus, den die tüchtigen Zagreberinnen mit 4:1 gewannen.

Helen Wills-Moody außer Gefecht. Die an Bord der »Europa« auf der Heimfahrt nach Amerika befindliche achtfache Wimbledon-Siegerin Helen Wills-Moody hat sich beim Heben eines Koffers eine Zerrung der Rückenmuskulatur zugezogen, wie sie sie ähnlich schon vor sechs Jahren in der Endrunde der USA-Meisterschaft erlitten hat. Damals mußte die Kalifornierin mehr als zwei Jahre pausieren, und auch jetzt dürfte sie für einige Zeit außer Gefecht gesetzt sein.

Bawarowski in Amerika. Der frühere Wiener Spieler Graf Adam Bawarowski wird vom polnischen Verband mit Tloczynski und Frl. Jedrzejowska zu den amerikanischen Tennismeisterschaften entsendet werden. Hecht, Cejnar und Menzel sollen in Amerika spielen, Hecht wird eine Weltreise unternehmen.

Termine der Skimeisterschaften der nordischen Staaten. Die führenden nordischen Staaten haben bereits die Termine ihrer nächsten Skimeisterschaften bekanntgegeben. Schweden trägt die Meisterschaften in drei Abschnitten aus: Abfahrtsmeisterschaften vom 19. bis 26. Februar in Filipstadt, Slalom 19. März, 25. u. 26. März Langlauf (30 km) und Sprung-

Waffentransport im Hühnerkäfig

Ein Bild, die überaus gespannte Atmosphäre in Palästina atmet. Soldaten bewachen einen beschlagnahmten Lastwagen, in dem, unter unscheinbaren Transportstücken mit »landwirtschaftlichen Erzeugnissen«, wie z. B. einem Hühnerkäfig, Waffen versteckt waren. (Associated-Press-M.)

lauf in Oernsköldsvik. Finnlands Meisterschaften werden wiederum in Lahti ausgetragen, Termin 17. bis 19. Febr. Norwegen hat seine Meisterschaften wiederum nach Oslo angesetzt, wo sie vom 25. bis 27. Febr. durchgeführt werden. Das Holmenkollenrennen findet eine Woche später vom 4. bis 6. März statt.

Auch die Winterspiele nach Finnland?

Nach dem Verzicht Japans hatte es den Anschein, als ob die Winterspiele an Norwegen fallen sollten. Nunmehr kommt jedoch aus Finnland die Meldung, daß auch die Winterspiele an Finnland vergeben werden sollen, die in Kuopio veranstaltet würden.

Finden Sie hier einige Ihrer liebsten Bekannten wieder?

(ATP) In der weiten Welt gibt es einige Typen von Menschen, die man überall, immer wieder und wieder findet. Gewiß sind auch Sie schon den nachstehenden Typen begegnet. Man findet sie überall: im Bureau, im Kino, auf der Straße, im Theater, unter seinen Freunden und Verwandten. Hören Sie!:

Der Neugierige:

Was machen Sie?

Wo waren Sie gestern, was tun Sie heute?

Sind Sie schon verheiratet, wenn ja, wen haben Sie geheiratet?

Wohin wollen Sie diesen Sommer gehen?

Waren Sie im Winter verreist? Ja? Warum?

Wer ist der Herr, mit dem ich gestern Ihre Frau gesehen habe?

Der Ermüdende:

Für ihn wird jedes Wort zu einem ganzen Satz und jeder Satz ist so lang wie das ewige Leben. Um Ihnen mitzuteilen, daß er versucht hat, Sie im Laufe der letzten Woche zu erreichen, braucht er eine Viertelstunde. Die nächste Viertelstunde benötigt er, um Ihnen zu erklären, daß sein Telefon gestört sei. Eine weitere Viertelstunde nimmt er zu der Feststellung in Anspruch, daß er Sie ganz gewiß angerufen hätte, wenn sein Telefon eben nicht gestört gewesen wäre, usw. Nachdem er Sie auf diese Weise stundenlang gequält hat, meint er plötzlich: »Gott noch mal, über alledem hätte ich beinahe vergessen, weshalb ich zu Ihnen gekommen bin! Beinahe aber nur!«

Der Inquisitor:

Er gehört zu jenen Leuten, die den Telephonhörer nicht in die Hand nehmen können, ohne Sie mit einer Flut von überstürzter Konversation zu überfallen. Er weiß alles besser, er fragt für Sie, er antwortet für Sie, er kennt den Geschmack und die Gewohnheiten der Andern. Um die Wahrheit auch von Ihnen zu erfahren bedient er sich eines kleinen Tricks. Zum Beispiel:

»Ich habe diesen Monat 10.000 Franken verdient, — und Sie?«

Der Lautsprecher:

Unglücklicherweise begegnen Sie ihn vorwiegend auf der Plattform des Autobusses. Blitzschnell sind alle Mitfahrenden mühelos davon unterrichtet, daß Sie am Sonntag beim Rennen verloren haben, daß seine Frau Ihrer Frau gestern begegnet ist, daß Sie mit ihm die Schule besucht haben und nie ein guter Schüler waren.

Der Berater:

»Welchen Cognac trinken Sie?« — Er allein kennt nämlich den besten, den stärksten, den billigsten, den einzig wahren Cognac auf dieser weiten Welt. »Haben Sie Kopfschmerzen?« Nehmen Sie unbedingt dieses Pulver, ich habe es ausprobiert, es ist ein Wundermittel, Sie müssen es versuchen! Sie werden sehen! — »Wo essen Sie?« — Warum gehen Sie nicht in jenes Restaurant? Es ist das beste, das billigste, es hat die pünktlichste und sauberste Bedienung, Abwechslung und Qualität. Sie müssen ganz einfach hingehen! Und er läßt Sie nicht in Ruhe, bevor Sie nicht vor seinen Augen, Namen und Adresse seines Cognacs, seiner Pulver, seines Restaurants, vermerkt haben.

Der Unterbrecher:

Er antwortet Ihnen bereits, bevor Sie noch den Mund zu einer Frage aufge-

macht haben. Er läßt Sie niemals auch nur einen einzigen Satz beenden. Sie versuchen es mit Geduld. Sie lassen ihn eine ganze Weile reden, dann wollen Sie ihm antworten. Sofort unterbricht er Sie; Sie versuchen es nun gleichfalls, ihn zu unterbrechen, — ausgeschlossen! Ihre einzige Rettung ist es, gar nicht mehr zu sprechen.

Vielleicht wird er sich einmal selbst unterbrechen?

Kochrezepte

h. Fruchtwürfel. 1 Ei, $\frac{1}{16}$ Liter Rahm, 5 dkg Staubzucker, 5 dkg zerlassene, gute Buttermargarine, 1 Prise Salz werden glatt abgesprudelt, 10 dkg in der Schale gekochte, heiß passierte, ausgekühlte Kartoffeln, 11 dkg Mehl, $\frac{1}{4}$ Backpulver und etwas Vanillin dazugemengt. Der Teig wird gut abgeschlagen, gleich fingerdick auf ein butterbestrichenes, mehlbestreutes Randblech gegeben, nun reihen

weise mit geschälten, in Spalten geschnittenen Marillen und mit Kirschen besteckt. Der Kuchen wird im mittelhohen Rohr ungefähr 30 Minuten zu goldbrauner Farbe gebacken, heiß mit Zucker bestreut, überkühlt würfelig geschnitten.

h. Büchelsteinerfleisch. Je 25 Dekag. Rindfleisch und Schweinsschulter werden wie Gulasch geschnitten, schichtenweise in eine mit Fett ausgestrichene Kasserolle mit zwei Häuptel fein geschnittener Zwiebel und $\frac{1}{4}$ Kilogramm nudlig geschnittenen Karotten gegeben. Ein wenig Salz, Paprika, Majoran werden mit einer halben Zehe Knoblauch fein zerdrückt, mit 8 Dekagramm geschnittenem Rindermark daraufgegeben. Das Ganze wird mit 1 Liter Wasser übergossen, zugedeckt langsam beinahe fertig gedämpft. Dann gibt man $\frac{1}{2}$ Kilogramm in Scheiben geschnittene, rohe Kartoffeln darauf, um es zusammen vollkommen fertig dämpfen zu lassen.

h. Rahmziegel. $\frac{1}{4}$ Liter guter saurer Rahm wird erst mit der Schneerute dick

lich geschlagen, dann mit fein getriebenen Rettich, etwas Salz, fein gehackter grüner Dille oder Schnittlauch und so viel frisch geriebenem Schwarzbrot vermengt, daß man unter Zuhilfenahme zweier Löffel einen Ziegel formen kann. — Dieser Ziegel wird auf 2 Stunden kalt gestellt, vor dem Auftragen mit gehackter Dille bestreut, mit Rettichen und Vollkornbrotstücken umlegt, aufgetragen.

h. Kärntner Tascherln. Man sprudelt 1 Ei mit 2 Deciliter kaltem Wasser und etwas Salz ab, mischt es in einem Weiting mit ungefähr $\frac{1}{4}$ Liter Mehl zu welchem, zartem Teig, arbeitet denselben auf dem bemehlten Nudelbrett noch recht gut wie Strudelteig ab, rollt ihn dann zu einer Wurst aus, schneidet diese in Scheiben, treibt jede Scheibe mit dem Rollholz nach einer Seite hin zu einem länglichen Fleckchen aus, legt dieses auf die linke Hand, gibt einen gehäuften Eßlöffel voll Fülle darauf, schlägt den Teig darüber und drückt ihn am Rand zusammen, so daß das Ganze die Form eines stark gefüllten

Powidltascherls bekommt. Um das Ausfließen der Fülle zu verhindern, zieht man den Teigrand der Krapferln mit zwei Fingern etwas aus und gibt ihn nochmals zusammendrückend leicht zurück. Sind alle Tascherln so bereitet, werden sie im gesalzenen Wasser gekocht u. wie Zwetschenknödel mit Bröseln und Butter abgeschmalzen und angezuckert. — Fülle: Frische Marillen und Zwetschen werden fein geschnitten und mit etwas Butter in gerösteten Semmelbröseln gemischt.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Din. in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

Kleines Anzeiger

Verschiedenes

Couchs, Lehnstühle und alle Tapeziererzeugnisse kaufen Sie garantiert billigst bei »Obnova«, F. Novak Jurčičeva 6. 6436

Realitäten

Schönes Haus, sonnige Lage, zu verkaufen. Adr. Verw. 6436

Zu verkaufen

Gasöfen und Glasballons für Bogenlampen zu verkaufen. Adr. Verw. 7376

Zu verkaufen 15 hl Riesling für Bouqueten, voll, fein im Geschmack und Blume. Antr. unter »Jahrgang 1935« an d. Verw. 7437

Schönes, schwarzes Speisezimmer um 5000 Din zu verkaufen. Adr. Verw. 7447

Zu vermieten

Zimmer an solides Fräulein zu vermieten. Ansuchen v. $\frac{1}{2}$ 14—15 Uhr Maistrova 3, Tür 7. 7370

Schönes möbl. Zimmer an 1 bis 2 Herren per 15 August zu vergeben. Vrazova ul. 6, Part. links. 7428

Kabinett, möbliert, reiz, ab 1. September zu vermieten. Pobrežka 6. 7439

Vergabe möbl. Zimmer an 2 bis 3 ältere Herren per 15. August. Gef. Anträge unter »Cisto« an die Verw. 7440

Zwei Herren werden auf Kost und Wohnung genommen. Smetanova 51-I, rechts 7448

Möbl. Zimmer, separ. Stiegenabgang, sogleich zu vermieten. Kolodvorska ul. 3-I, links, Tür 6. 7449

Zimmerkellerei per sofort gesucht. Kerkova 5, Tür 1. Par terre. 7451

Zimmer, möbliert, sonnig, se par. Eingang, vermietet sofort an festangestelltes Fräulein oder Herrn. Monatlich Din 300.— Stritarjeva ulica 5-I. 7450

Bettbursche wird auf Kost und Wohnung genommen. Preis Din 400. Korščeva 26, Part. 7380

Stellengesuche

Langjähr. Schererin, welche sich in ungekündigter Stellung befindet, sucht wegen Familienverhältnissen ihren Posten zu ändern. Adr. Verwaltung. 7255

Offene Stellen

Kellnerin, verlässl. 500 Din Kaution, wird aufgenommen. Maribor, Smetanova ul. 59. 7454

Kinderfräulein, perfekt in der deutschen Sprache, gesucht. Ansuchen bei Eise Käfer, Slomškov trg 5. 7409

Braves Mädchen, das selbstständig kochen kann, wird aufgenommen ab 15. August. Gosposka 29. 7438

Verkäuferin für Mariborski teken wird aufgenommen. Anfr. Fa. Tavcar, Jurčičeva ul. 3. 7441

Mädchen für alles, slowenisch und deutsch sprechend, gesucht. Kralja Petra trg 3-I. 7442

Junge, ehrliche, reine Bedienerin wird aufgenommen für den ganzen Tag. Vrazova ul. 3, Tür 2. 7213

Grösste Auswahl NSU Motorräder



RENNERPROBT von 100 bis 600 ccm

EIN JAHR GARANTIE ALLE ERSATZTEILE

MOTOR - LOTZ MARIBOR 7197 CANKARJEVA ULICA 16

Erstklassige Automonteuere

mit langjähriger Praxis und Erfahrung in der Behandlung der verschiedensten Kraftwagentypen sofort gesucht. Schriftliche Anerbieten unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten an: Nemački Autoservice, Beograd, Vojvode Mitića 12. 7445

FOTOAMATEURE!

Wir bedienen Sie ausschließlich mit AGFA-Fotomaterial als das Beste! Entwickeln, Kopieren und Vergrößern solid und billig!

Fotohandlung Ivan Pečar, Gosposke 11

»Typ Evelin« Roman von Karl Schmidt

Copyright Horn & Co. G. m. b. H., Berlin W 35

III. Evelin

Ein tiefblauer Frühlingshimmel wölbt seine blaue Kuppel über dem ruhig im Sonnenglanz liegenden Mittelmeer. In den Duft und die zarten Farben seiner Blumen eingebettet, liegt an steller Küste Bordighera. Um die Felsen am Strande spielt eine leicht schäumende Brandung. Die Luft ist durchsichtig wie Glas und weithin dringt der Blick. Eine Landzunge um die andere schiebt sich zu beiden Seiten der Stadt ins Meer vor und von ihren Höhen grüßen tiefdunkle Haine und grell weiße Häuser. Wie Kulissen liegen die Hügel hintereinander in immer zarterem Blau und in der Richtung auf Mentone und Porto Maurizio verschwimmen die letzten im Duft des Rivierahimmels.

Vom flauen, warmen Winde nur mäßig vorwärtsgetrieben, steuerte eine mittelgroße, schlanke Segeljacht einer stillen Bucht zu, in deren innerstem Winkel auf halber Höhe, zwischen den dunklen Bäumen eines großen Parks, eine schnee-weiße Villa thronte. Auf dem Deck des Schiffes lag lässig hingestreckt eine junge Dame im Badekostüm, mit blauen Augen und flachsblondem Bubikopf. Vor ihr saß ein schwarzlockiger brauner Bursche mit offenem Hemd und aufgestülpten Ärmeln. Ein zweiter jüngerer Italiener lehnte faul am Mast und schaute gelangweilt über die Bucht. Auf den ersten Blick mußte man erkennen, daß die beiden Brüder waren.

Der jüngere richtete sich plötzlich in die Höhe und blickte, mit der Hand die Augen beschattend, in die Richtung der weißen Villa.

»Signora, die weiße Fahne ist aufge-

zogene, sagte er dann, sich umwendend.

Die junge Dame erhob sich. Groß und schlank stand sie im Schatten des Segels und die sanft gerundeten Linien ihres Körpers hoben sich klar von dem Weiß der leicht gespannten Leinwand ab. Angestrengt blickte sie zu dem Hause hinüber, über dessen flachen Dach ein kleiner weißer Flecken schwebte. Dieser kleine Flecken, in Wirklichkeit eine Fahne von fast sechs Metern im Geviert, war das Zeichen, das Evelin Maurus, die junge Herrin der weißen Villa, zurückrief, wenn im Hause etwas Wichtiges, das ihre Anwesenheit erforderte, vorgefallen war. Evelin wandte sich an ihren älteren Begleiter.

»Antonio, können wir um keinen Preis schneller vorwärts kommen?«

»Nicht um die ewige Seligkeit, Signora, der Wind wird immer schwächer.«

»Wie lange rechnen Sie noch, Antonio?«

Der Italiener antwortete achselzuckend: »Eine halbe Stunde — wenn der Wind so bleibt!«

Evelin setzte sich wieder Antonio gegenüber. Es war ihr eigentlich gleichgültig, ob sie schnell oder langsam vorwärts kamen. Sie konnte sich nichts Schöneres denken, als mit diesen zwei Philosophen des Faulenzertums, Martino und Antonio, über die weite blaue Fläche zu segeln.

Evelin war trotz ihrer jungen Jahre und trotz einer Armee von Verehrern jedes Jahr einmal gründlich kulturmüde. Dann kam sie nach Bordighera, wo die beiden Burschen ihre Villa hüteten und ihren Park pflegten. Bestimmt geschah das jedesmal, wenn in Deutschland die

brausenden Frühjahrsstürme mit eiskaltem Regen und nassem Schnee durchs Land fuhren und das Ende einer durchtauten und durchfiltrierten Wintersaison verkündeten.

Verträumt blickte sie an den Italienern vorbei in die ewig unruhigen Wellenlinien des Wassers.

»Dieses Land ist viel zu schön für einen Faulenzer, Antonio. Wenn bei uns im Norden alles in Schmutz und Nässe starrt, blühen bei euch die Levkolen.«

»Gott hat es gut gemeint mit diesem Land, als er es uns gab, Signora«, antwortete der Bursche lächelnd. »Wer dieses Land besitzt, muß zu leben verstehen. Die Arbeit ist ein Fluch, sagt die Bibel, die ich als gläubiger Christ verehere, wenn ich sie auch noch nie gesehen habe, Arbeit ist eines Edelmannes unwürdig, und jeder Italiener ist ein Edelmann — die meisten sogar der Geburt nach. Es gibt nirgends so viele illegitime Nachkommen von Adligen als in Italien. Ich glaube, daß jeder Italiener blaues Blut in den Adern hat. Was sollen wir arbeiten, wenn uns unser Boden alles schenkt, was wir brauchen? Es ist gut, daß nicht Ihr Deutsche dieses Land habt. Ihr würdet es mit Fabriken füllen und der Qualm der Schöte würde den Duft der Levkolen ersticken. Es ist gut, wie es die Vorsetzung gemacht hat.«

»Woher hast du denn diese Ideen, Antonio? Soviel ich weiß, liest du doch nie ein Buch?« fragte Evelin.

»Nie, Signora! Dazu hat er das Lesen zu schlecht gelernt, rief Martino vom Mast her, »aber wer nicht arbeitet, muß denken, und wenn man viel denkt, kommt man auf allerlei. Arbeiten macht blöde, weil es das Denken verhindert.«

»Auch ein Standpunkt!« lachte Evelin. »Aber vielleicht hast du nicht einmal so Unrecht.«

»Ich habe recht, Italien hat recht, denn wer in Deutschland etwas getaugt hat, kommt zu uns, weil er weiß, daß man

swar in Deutschland arbeiten, aber nur in Italien leben kann.«

»So braucht ihr uns doch auch, wenn ihr auch nicht so oft zu uns kommt, wie wir zu euch.«

»Wir brauchen euch. Die Welt braucht euch, denn ihr arbeitet für die Welt. Aber ihr braucht auch uns, denn was ist Arbeit ohne Lebensgenuss — und den findet ihr in vollkommenster Weise nur bei uns. Es gibt nur zwei Kulturvölker auf der Erde, die Deutschen und die Italiener. Die andern haben die Kultur von uns gestohlen, antwortete Antonio.

Stolz sah er Evelin an. Diese lachte.

»Out, Antonio. Ich bin zufrieden, wenn ich auch nicht mit allem ganz einverstanden bin. Aber schließen wir auf dieser Grundlage Frieden.«

Nach einer halben Stunde — der Wind hatte noch etwas nachgelassen — langten sie am Landungsplatz an. Am Ufer wartete Evelins Zofe Giulia.

»Ein Telegramm, Signora — aus Berlin!«

»Gib her!«

In neugieriger Hast öffnete Evelin die Depesche. Sie las:

»Kehre baldmöglichst zurück. Typ Evelin wird diese Woche fertig. Papa.«

Mit einem leisen Ausruf freudiger Überraschung lief sie über die Parkwiese davon, empor auf den gemauerten Stufen zur Villa. Giulia und die beiden Italiener sahen ihr lächelnd nach.

Der Chauffeur Franz Kopp, ein unter-setzter, breitschulteriger Berliner Junge, der mit Italien und seinen Bewohnern ewig auf Kriegsfuß stand, weil ihm ihre zum Lebensprinzip erhobene Arbeitsscheu zuwider war, war nicht wenig erstaunt, als mit roten Backen und zerzaustem Bubikopf immer noch im Badekostüm seine Herrin in die Garage gestürzt kam, wo er eben daran war, den Luxuswagen Evelins auf höchsten Glanz herzurichten.